

Die Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint wöchentlich

Gegründet im Jahre 1877

Ein christliches Familienblatt

71. Jahrgang

Winnipeg, Manitoba, 4. Februar, 1948

Nummer 5

Geduld.

Es zieht ein stiller Engel
Durch dieses Erdenland,
Zum Trost für Erdenmängel
Hat ihn der Herr gesandt.
In seinem Blick ist Frieden
Und milde, sanfte Guld,
O, folg' ihm stets hienieden,
Dem Engel der Geduld!

Er führt dich immer treulich
Durch alles Erdenleid
Und redet so erfreulich
Von einer schönern Zeit.
Denn willst du ganz verzagen,
Hat er doch guten Mut;
Er hilft das Kreuz dir tragen
Und macht noch alles gut.

Er macht zu linder Wehmut
Den harten Seelenschmerz
Und taucht in stille Demut
Das ungestüme Herz.
Er macht die finst're Stunde
Allmählich wieder hell,
Er heilet jede Wunde
Gewiß, wenn auch nicht schnell.

Er zürnt nicht deinen Tränen,
Wenn er dich trösten will;
Er tadelt nicht dein Sehnen,
Nur macht er's fromm und still.
Und wenn in Sturmestoben
Du murrend fragst: Warum?
So deutet er nach oben,
Mild lächelnd, aber stumm.

Er hat für jede Frage
Nicht Antwort gleich bereit,
Sein Wahlspruch heißt: Ertrage
Die Ruhstätt ist nicht weit!
So geht er dir zur Seite
Und redet gar nicht viel,
Und denkt nur in die Weite,
Ans schöne, große Ziel.

(R. J. Philipp Spitta.)

Stille mit Gott.

Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein. Jes. 30, 15.
Ein seltsames Wort! Ein Wort, das allem ins Gesicht schlägt, was sonst gilt. Da sagt man: Wirken müht ihr und streben und kämpfen! Die Schrift mahnt zum Stillesein und Hoffen. Nicht, weil sie uns durch Hoffen und Harren zum Narren machen will, wie die Ungläubigen ihr nachreden, sondern weil der in der Schrift redende Gott uns hier auf Tatsachen hinweisen will, die für unser Leben wichtig, bedeutsam, segensreich sind. Es ist einfach Tatsache, daß wir durch Stillesein in Gott und durch Hoffen auf ihn stark werden. Das ist eine Tatsache, die Luther bezeugt, der in der Stille seiner Gebete stark wurde zu seinen Taten. Das bezeugen alle diejenigen aus unserer Lesergemeinde, die täglich ihre stillen Minuten vor Gottes Thron sich nehmen. Sie wissen, welche Kraft und Stärke für den Tag, welche Hilfe in Not, welche Zuversicht im Blick auf die Zukunft sie daraus gewinnen. Das freilich ist richtig: Stille ohne Gott kann zur Verzweiflung führen. Das geschieht oft genug. Aber Stille mit Gott gibt Hoffnung und Stärke. Im Blick auf alle Not, die über uns kommen mag, laßt uns stille werden vor Gott!

Brüder in Not!

Gesucht wird Heinrich, oder Jakob, Tjart, früher Wandorf, Memrit, Rußland. Von dort in den Jahren 1923-24 nach Kanada eingewandert, war damals ledig. Arbeitete in der ersten Zeit in der Ford Auto Fabrik. Sein Großvater war David Janzen. Habe für ihn einen Brief aus Deutschland von zwei Brüdern: Franz und Martin Schierling.

Diese beiden Brüder suchen ebenfalls nach einer Frau Maria Wiebe. Ihr Mann war Gerhard Wiebe, der noch in Rußland gestorben ist. Sie hatte Söhne: Franz, Gerhard, Johann, Abraham und Tochter Maria. Haben in Rosenort, No. 10, Sagra-dowka gewohnt. Wer kann mir Auskunft geben, bitte.

Man schreibe an S. S. Janzen, 105 Hart Avenue, Winnipeg, Manitoba.

Johann Ewert, der gegenwärtig in Deutschland ist, und aus Pastwa, Molotschnaja, stammt, möchte gern seinen Onkel Peter Enns aus Sparran finden. Sel-

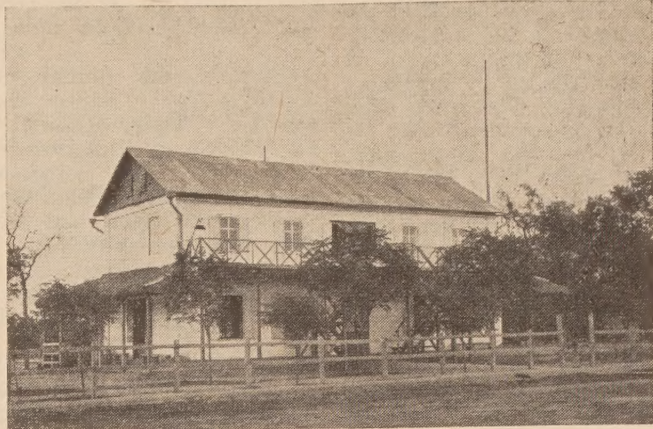
biger soll in den Jahren 27-29 nach Kanada gekommen sein. Enns' Söhne heißen Peter und Jakob. Auch kann Ewert sich zweier Töchter erinnern: Susanna und Mariechen.

Ewerts Adresse ist: Oster Gabetoft, (246) Kreis Schleswig, Schleswig-Holstein, Post Gabetoft, Deutschland.

(Eingefandt von Dr. J. P. Dyck, Hepburn, Sask.)

In Deutschland befindet sich ein achtjähriges Flüchtlingskind namens Rita Gübert. Dieses Mädchen ist bei deutschen Leuten untergebracht. Der Vater ist verschwunden und die Mutter und Geschwister befinden sich in der Verbannung. Während Rita sich im Krankenhaus befand, wurde die Familie zurückgeschleppt. Rita wurde in Liebenau, Kr. Galtstadt, Ukraine, am 17. Dezember 1939 geboren. Ihre Eltern sind Abram und Anna Gübert, geb. Reimer. Die Großeltern väterlicherseits sind Martin und Margarete, geb. Dörksen. Die Groß-

Koloniesamt in Philadelphia, fernheim, Paraguay.



eltern mütterlicherseits sind Abram und ? Reimer, geborene Giesbrecht.

Wer uns behilflich sein kann, Verwandte dieser lieben Kleinen zu finden, wolle sich sofort der Canadian Mennonite Board of Colonization melden per Adresse: 506 - Fourth Ave., N. Saskatoon, Sask. J. J. Thießen.

Gesucht wird Familie Braun mit 5 Kindern. Die Älteste hieß Maria, die 2. Silba, dann ein Mädchen mit Namen Erna und Rita, ein Sohn, Name unbekannt. Der Ort in Kanada wurde 1938 mit Manitoba angegeben, ob nun Braun, der als Prediger und Lehrer angestellt wurde, auch dort ist, wissen wir nicht. Die Familien Siemens, 2 Brüder, der eine mit Vornamen Nikolaus sind in Paraguay angesiedelt. Die Einreise nach Deutschland aus Rußland war 1928. Die Auswanderung nach Amerika 1929.

Pastor Wiehler, Plön, Scheerstr., Schleswig-Holstein, Dr. Bone, Deutschland.

Frau Selma Boldt, früher Ladefopp, Molotschna, sucht die Verwandten ihres Mannes Hans. Die Gesuchten sind die Brüder Johann und Abram Braun, früher Tiegenhagen, Molotschna. Hans Boldt ist ein Sohn von Jakob und Margaretha Boldt, Ladefopp.

Frau Boldts Adresse ist Langensendelbach 17, Erlangen-Land, Oberfr., Bayern, USA. Bone.

Eingefandt von P. S. Thießen, Sardis, B. C.

Ich suche Verwandte meiner Mutter, eine geborene Kreim. Ein Bruder, Martin Kreim, und eine Schwester Magdalena, der Name ihres Mannes ist mir unbekannt. Früher wohnte gewesen in Neudorf in der Odesa-Gegend, Südrussland. Vielleicht sind Nachkommen der oben Genannten zu finden?

Sollte irgend jemand von den Lesern Nachricht geben können, so würde ich von Herzen dankbar sein.

Edward März, Box 78, Three Hills, Alberta.

Ich, Tina Quiring, geb. Löwen, suche eine geborene Tina Steingart. Sie ist geboren den 25. Dezember 1913. Aus Rußland nach Kanada ausgewandert im Jahre 1929. Ich möchte wissen, wo sie sich befindet und wie es ihr geht. Meine Anschrift ist: Tina Quiring, Kolonie Fernheim, Philadelphia, Chaco, Paraguay.

Hans Giesbrecht, Güglingen, sucht David Giesbrecht aus der Ukraine, wohnhaft in Kanada u. Jakob Kempel in USA. anständig. (Eingefandt von S. Matthies, Black Creek, B. C.)

Tina Derksen, Badnang, b. Stuttgart, Maubacher Höhe-Parade 6, (14a), Deutschland, sucht ihre Verwandten in Kanada oder USA. Ihre Mutter war eine Mariechen Löwen. Der Großvater hat auf Ignatjewka gewohnt. Wer weiß Bescheid?

An die Flüchtlinge in Europa

Frau Johann Löwen, geborene Aganeta Jast, stammend aus Landstrone, Molotschna, gewohnt in Girschau, sucht ihre Eltern Gerhard Jasten und ihre Geschwister samt Kindern. Die sollen alle bis Deutschland gekommen sein. Bitte, schreibt, wenn Ihr dieses lest. Bruder Jaak Jast, dessen Frau Maria, Schwester Maria, Frau Heinrich Ewert, Schwester Tina, Frau Jakob Heidebrecht, Schwester Lena, Frau J. Friesen, Schwester Justina, Frau Johann Jast; die Brüder Bernhard, Gerhard, Jakob und Johann Jast.

Unsere Adresse ist: Mr. John J. Löwen, Blackburn, Rd., R. R. 1, Sardis, B. C.

Weil die werte „Rundschau“ in vielen Weltteilen von Flüchtlingen aus Rußland gelesen wird, so möchte ich gerne erfahren, ob mir jemand Aufschluß geben kann, wo mein Sohn Abr. Dürksen mit Familie verblieben ist, so auch mein Schwager S. Pauls, Mariental, (vielleicht durch Abram Junk, Mariental, jetzt irgendwo in Paraguay). Unser Aufenthaltsort war Mexigabertal, Elisabeththal, Steinberg.

Im voraus dankend,
P. J. Dürksen,
Sedalia, Alberta, Canada.

Sängerfest.

In Verbindung mit den Dirigentenkursen, die gegenwärtig im M. B. Bibel College abgehalten werden und den Gesangkursen, die jeden Abend in dieser Woche in einer der drei Kirchen der M. B. Gemeinden zu Winnipeg stattfinden, soll Sonntag, den 8. Februar, von 7 Uhr abends, ein Sängerfest in der Süd-End Kirche, Ecke William und Juno, abgehalten werden. Jedermann ist zu dieser Abschlusfeier herzlich eingeladen.

Das Komitee.

Nachrichten:

— „Der Mennonit“ heißt eine neue Zeitschrift in deutscher Sprache, die vom M. C. C. aus, unter Prof. Harold S. Benders Redaktion, in Basel, Schweiz, soll herausgegeben werden, (Arnold Böcklinstraße 11). Das neue Blatt will hauptsächlich den 20.000 Mennoniten-Flüchtlingen in Europa dienen.

— Sonntag, den 8. Februar, werden Geschwister C. A. DeFehr voraussichtlich ihre zweite Reise von Winnipeg nach Paraguay antreten, um die Gruppe neuer Immigranten in Buenos Aires zu empfangen und dann in Paraguay ansiedeln zu helfen. Wir wünschen ihnen Gottes Segen.

— Am 31. Jan. fand die Sitzung der Board of Directors der Christian Breß statt, zu welcher folgende Direktoren erschienen waren: C. A. DeFehr, Präsident, Rev. B. B. Janz, Alberta, Rev. J. Friesen und Rev. A. W. Kröfer, Manitoba, B. Redekop, Saskatoon, J. Wall, Ontario, J. Janzen, B. C., C. C. Warfentin und S. J. Klassen, Winnipeg.

— Vom 1. März l. J. wird der Abonnementspreis für die „Mennonitische Rundschau“ \$2.50 jährlich sein, mit „Christl. Jugendfreund“ zusammen \$3.00. Steigende Produktionskosten zwingen zu diesem Schritt. Näheres in nächster Nummer.

— In China soll die Missionschwester Aganetha Regier und Missionar L. Bartel mit Frau u. zweijährigem Söhnchen in der von Kommunisten eingenommenen Provinz Honan verschwunden sein. Eine andere Missionarin, Mary de-Garmo, wurde am 22. Dezember von einer Handgranate, die in ihr Zimmer geworfen wurde, getötet.

— Frau Johann Löhren, geb. Elisabeth Nittel, 44 Elgin St. Ritchener, Ont., ist am 13. Januar nach fünftägiger Krankheit heimgegangen.

— In Nappanee, Indiana, kam M. Sotter, 33, durch eine Kollision von Zug und Autobus zu Tode.

— In Winnipeg hat unser Leser J. Kammerloch, 625 St. John's Ave., einen Armbruch erlitten, als er auf Mountain Ave. von einem Auto angefahren wurde.

— In Freeman, S.D., erinnert man sich daran, daß vor 60 Jahren, also im Januar 1888 der schlimmste Schneesturm wütete u. 128 Personen erfroren, darunter 5 mennonitische Schulkinder.

— Die Mennoniten in Virginia, USA., lassen 20.000 Neue Testamente in yiddischem Dialekt drucken und schicken dieselben für die Judenmission nach Europa.

— No. 1 „The Christian Witness“, ein neues mennonitisches Journal, speziell für Prediger, wird vom Mennonite Publishing House, Scottdale, Pa., USA., herausgegeben, und ist zu empfehlen.

— Die Schulbehörde in Winkler, Man., hat für 1948 ein Budget von \$34.000.00 aufgestellt. Die Schule der Stadt soll von 13 Lehrern bedient werden.

— Kanada hat den russischen Militärattache den Zutritt zu militärischen Anlagen in unserem Lande mit der Begründung verweigert, daß Rußland die militärischen Vertreter Kanadas auch nirgends zuläßt.

— Ein Exemplar der „Rundschau“ geht ferner in ein Gefängnis in den Vereinigten Staaten. (Fortsetzung auf Seite 4-3)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgeber:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — G. F. Klassen. Geschäftsführer — J. A. Renfeld.

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau“ \$2.00 jährlich.

„Christlicher Jugendfreund“ — 75c.; zusammen \$2.50.

Nach Europa: „Mennonitische Rundschau“ \$2.50; zusammen \$3.25.

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.,

672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Der neue Kampf ums Mittelmeer.

Man ist sich allgemein nicht der weltpolitischen Tragweite des Kampfes bewußt, der seit dem totalen Sieg der Alliierten in Europa um das Mittelmeer begonnen hat. Dieses Meer ist von den Anfängen der uns bekannten Geschichte bis auf unsere Tage das umstrittenste Meer des Erdballs gewesen, das Meer der großen Entscheidungen, in denen Weltreiche zusammenbrachen und neue Staaten zu Weltreichen wurden. In diesem Meer wurde zugleich mit den Machtfragen über Kulturfragen entschieden: in dem Sieg des Griechentums über die Perser, der Römer gegen die Punier, der christlichen Völker gegen das Arabertum und später gegen das Osmanische Reich. In diesem Schicksalsmeer der Geschichte gipfelte das maritime Ringen zwischen Napoleons Weltreich-Träumen und der Seeherrschaft der Engländer, die sich in der schicksalvollen Schlacht von Trafalgar triumphierend behauptete, und das Mittelmeer über ein Jahrhundert dem Bereich der britischen Machtpolitik sicherte. Seit der Schlacht von Navarino, in der Engländer und Franzosen sich zum Todesstoß gegen die türkische Flotte vereinigten, trat eine gewisse Stabilität in die Verhältnisse am Mittelmeer ein, die nur durch die Expansionen Rußlands und Österreich-Ungarns in die Balkanhalbinsel u. dann ganz schwach durch die Abenteuerfahrten der „Göben“ und der „Breslau“ im ersten Weltkrieg gefährdet wurden. Die große Erschütterung der Stabilität im Mittelmeer kam erst mit dem Sieg schicksallicher Diktaturen in Italien und Deutschland. Als Mussolini sich vermaß, für Italien die Ansprüche des antiken Römertums wieder herzustellen zu wollen, nahm er unwillkürlich auch die Forderung auf, daß das Mittelmeer wieder zum „mare nostrum“ der Italiener werden solle. Daß er die „Lebenslinie“ des britischen Weltreiches für einige Jahre zu stören vermochte, ist für Großbritannien die furchtbarste Niederlage in seiner imperialen Politik gewesen.

Weitsehauende Politiker in England, vor allem aber Churchill, sahen schon während des zweiten Weltkrieges voraus, daß auch mit einem totalen Sieg über das Nazireich und das faschistische Italien die Stabilität im Mittelmeer nicht wieder gesichert war. Das war der Grund, warum Churchill für die Invasion Europas von Südosten eintrat. Wichtig erkannte er, daß das Nichtvorhandensein westlicher Armeen auf der Balkanhalbinsel diese dem russischen Expansionsdrang in die Hände spielen würde. Rein militärische Erwägungen und Rücksichtnahme auf Stalins unfreundliche Haltung gegenüber einem Austausch britischer und amerikanischer Seere bei den slawischen Nationen zwischen Donau und Adria haben die Balkanhalbinsel dem russischen Drang nach dem Westen preisgegeben.

Die Machtposition Italiens im Mittelmeer wurde völlig gebrochen; die strategischen Inseln des Dodekanes den Griechen gegeben und Zypern der italienischen Verwaltung entzogen. Die Engländer konnten sich erst jetzt ihrer strategischen Positionen im hartbedrohten Malta voll erfreuen und ihre Stützpunkte auf der von Griechen bewohnten, aber einen Teil des britischen Weltreiches bildenden Insel Zypern modernisieren. Dennoch waren sie nicht imstande, sich weltpolitisch ihres Sieges zu erfreuen. Der Sieg war ein Pyrrhussieg gewesen.

Denn vom Nordosten her drängte gegen das Mittelmeer der ungeheure Völkerstoß, der ein Achtel der Erdoberfläche umfaßt und weit volkreicher ist als Deutschland und Italien zusammengekommen. Nicht nur mit den Truppen, die er in die Balkanhalbinsel einmarschieren ließ, sondern mit der Propagandakraft zweier völlig verschiedener, ja logisch einander widersprechenden Ideen, der kommunistischen und der panslawistischen, drang der Einfluß Moskaus bis an die Nordgrenze Griechenlands und an die Adriatische See. Der Kommunismus reicht heute bis wenige Meilen nördlich der ägäischen Küste. Gelang es auch den Bemühungen der Westmächte, das umstrittene Zypern, über dessen Gouverneur man sich bis zum heutigen Tage noch nicht einigen konnte, aus der russischen Einflußsphäre herauszunehmen, so reicht sie doch von seinem südlichen Vorortrande bis zum albanischen Hafen Santa Quaranta in unmittelbarer Nähe der griechischen Insel Korfu.

Unter dem Einfluß des Kreml steht der einstige Kriegshafen der Österreich, Pola, steht Trieste, der einstige Hafen Ungarns, steht Zara, das noch zwischen den beiden Weltkriegen eine italienische Enklave im jugoslawischen Gebiet war, steht der wunderbare Naturhafen von Sebenico, in dem während des Ersten Weltkrieges fast die ganze österreichische Handelsflotte gesammelt lag, gehört der gewaltig aufblühende Hafen von Spalato, gehört das historische Ragusa. Auch das Volk der Albaner, das am Anfang dieses Jahrhunderts noch in homerischen Kulturzuständen lebte, ist von der Welle des Kommunismus überflutet worden; russischer Einfluß herrscht in seiner geschützten Hafenstadt Balona, russische Ingenieure dirigieren den Ausbau der Befestigungen der ihr vorgelagerten Insel Saffeno und schaffen so vielleicht ein künftiges Bollwerk gegen die Durchfahrt durch die Straße von Otranto. Hinter diesem Vorstoß an die Gesteade des Mittelmeers aber steht der gewaltige Expansionsdrang des größten Kontinentalreiches, das die Weltgeschichte je gekannt hat, und das zündende Feuer einer Ideologie, die das Ressentiment der Besitzlosen aufreizt, nicht nur gegen alle Besitz- und Herrschaftsformen des Erdballs, sondern auch gegen die geistigen Traditionen, den Glauben und den Kulturbesitz der noch von diesem Koloß unabhängigen Länder der Erde.

Diese Expansion der Sowjetunion hat ihr Ziel noch nicht erreicht. Schon seit langem haben es die südlichen Slawen als hart empfunden, daß ihre Grenze wenige Meilen nördlich des Ägäischen Meeres läuft, zu dem ihr großes Hinterland keinen Zugang hat.

Der bulgarisch-serbische Drang nach dem Süden wird heute von den panslawistischen wie von den kommunistischen Ideologen wieder aufgenommen, und ihr Ziel ist kein anderes als ein Vorstoß an die Ägäis, ja möglichst eine Einbeziehung ganz Griechenlands in die Volschwerung der Balkanhalbinsel. Gleichzeitig ist die Türkei unter Druck gesetzt worden, der Kreml verlangt Bestimmungsrecht über Bosphorus und Dardanellen und versucht, türkische Gebiete südlich des

„Und sie gingen beide miteinander.“

„Vater, die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, auf daß dein Sohn dich verherrliche.“ Joh. 17, 1.

Dieses Wort führt uns in die erhabenste und tiefste Gemeinschaft unseres Herrn Jesus mit seinem Vater. In den vorübergehenden Reden wendet sich der Herr Jesus an den vertrauten Kreis seiner Jünger und offenbart ihnen sein ganzes Herz voller Liebe und Guld. Aber in diesem Abschied, dem sogenannten hochpriesterlichen Gebet, redet der Herr nur zu seinem Vater. Hier läßt er auch die Jünger hinter sich, um mit dem Vater allein zu sein.

„Vater“, welche Zartheit und Innigkeit liegt in diesem Wort verborgen. Die ganze Tiefe der Seele des Herrn Jesus wird darin aufgedeckt. Das Geheimnis der wunderbaren Gemeinschaft zwischen dem Sohne und dem Vater wird hier geoffenbart.

„Verherrliche deinen Sohn.“ Die Herrlichkeit der himmlischen Welt umleuchtete die Hirten bei der Geburt des Herrn auf Bethlehems Feld. Und am Ende seines Pfades auf dieser Erde strahlte uns das göttliche „majestätische Herrlichkeitsverhältnis“ zwischen dem Sohn und dem Vater in seiner unermesslichen Güte entgegen.

In dem wunderbaren Vorbild für den letzten Gang des Herrn Jesus, welches uns 1. Mose 22 gegeben ist, lesen wir zweimal von Abraham und Isaak: „Und sie gingen beide miteinander.“ Vater u. Sohn, sie gingen beide miteinander zu jenem Berge, den Gott dem Abraham zeigen wollte, um seinen Sohn, den er liebhatte, als Brandopfer Gott darzubringen. Dieses „beide miteinander“

zeigt uns die Tiefe des ersten Wortes des Herrn Jesus in diesem wunderbaren Gebet. Der Sohn verherrlicht den Vater, und der Vater verherrlicht den Sohn. Das ist das Geheimnis jener Stunde am Kreuz von Golgatha, als der Sohn ausrufen mußte: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Der Herr Jesus war verlassen von seinem Gott, ja nicht einmal den Vaternamen brachte er über die Lippen, und doch war es die Stunde, da der Sohn seinen Vater verherrlicht hat, und niemand erkennt den Sohn, als nur der Vater (Matthäus 11, 27). Der Sohn war vom Vater verlassen, und doch gingen sie beide miteinander. Und in die Hände des Vaters übergab der Sohn nach dem vollbrachten Werk seinen Geist.

Wir aber ahnen im ehrfurchtsvollen Glauben etwas von der Erhabenheit des einzigartigen Verhältnisses zwischen dem Sohne und dem Vater. „O Tiefe des Reichtums und der Erkenntnis Gottes!“ (Röm. 11, 33).

Jetzt aber ist es der Geist der Wahrheit, der den Sohn, den Herrn Jesus in uns verherrlichen will. „Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinigen wird er's empfangen“ (Joh. 16, 13—14). Die Herrlichkeit jener einzigartigen Gemeinschaft zwischen dem Vater und dem Sohne, die durch unsern Herrn Jesus offenbar geworden ist, will der Geist in uns lebendig machen.

So wie der Vater und der Sohn beide miteinander gingen und der Sohn den Vater und der Vater den Sohn verherrlichte, so verherrlichte der Geist jetzt den Sohn in uns, und jenes Wort „und sie gingen miteinander“ wird nun Wirklichkeit in unserem Leben. Von dem Herrn Jesus und dir soll es heißen: „Und sie

gingen beide miteinander.“ All das Leid, die Not und die Sorge ist über dein Leben gekommen, weil Christus sich in deinem Leben verherrlichen will.

Aber nicht nur in dir, sondern in allen seinen Heiligen will der Geist der Wahrheit den Herrn verherrlichen. Und alle Gläubigen sollen Teilhaber dieser innigen Bande der Gemeinschaft des Sohnes mit dem Vater sein. Und über ihnen soll geschrieben stehen: „Und sie gingen beide miteinander“ — Christus und seine Gemeinde —, auf daß ihr erfüllt sein möget zu der ganzen Fülle Gottes (Epheser 3, 19).

Ist dieses erst unser glückseliges Wissen geworden, dann werden wir in unseren Brüdern und unseren Schwestern solche sehen, in deren Herzen und Leben sich der Herr Jesus ebenfalls verherrlichen will. Wir werden ihn mehr sehen in seiner Herrlichkeit in unseren Brüdern, und jenes „Und sie gingen beide miteinander“ wird die Herrlichkeit unserer Gemeinden sein. Und die andern werden es erkennen, daß wir seine Jünger sind, weil wir Liebe untereinander haben (Joh. 13, 35).

G. Nitsche.

Matsqui, B. C.

Wir hatten bis jetzt einen recht angenehmen Winter. Schnee liegt man nur auf den hohen Bergen, hier unten im Tale ist das Gras grün.

Schw. Reinhardt Siebert, die wieder erkrankte und nach Vancouver ins Krankenhaus gebracht werden mußte, ist wieder besser und konnte Sonntag nach Hause geholt werden.

Die M. B. Gemeinde versammelt sich jetzt schon in der neuen Kirche. Vorläufig noch nur im Kellerraum, es ist aber doch schon bedeutend mehr Raum, als im alten Bethause war. Es kommen auch sogleich mehr Besucher, so daß der Raum an den Sonntagen beinahe gefüllt ist. Es ist doch immer ein gutes Zeichen, daß unser Volk sich noch zu den Andachten hingezogen fühlt.

Die Gemeinde Christi hat heute ihre Aufgabe als das Licht der Welt in besonderer Weise zu erfüllen, weil heute die Finsternis der Völker stärker ist als zuvor.

Vor bald 2000 Jahren kam Christus auf diese Erde und brachte uns sein Königreich, ein unerschütterliches Reich des Friedens und der Liebe. Viele große Herrscher sind nach Christum entstanden und haben große Reiche der Gewalt, des Reides und des Hasses errichtet, aber sie alle sind dahin, und verschwunden ist ihre Pracht und Herrlichkeit. Die Menschheit scheint aber wenig aus der Weltgeschichte gelernt zu haben.

Noch heute, wie vor grauer Vorzeit, setzen sie ihr ganzes Vertrauen auf Menschen. Wir müssen staunen, mit welcher Hingabe sie ihren Herrschern ergeben sind. Sie wissen genau, daß, wenn sie ihnen folgen auch in den Krieg, es vielen von ihnen das Leben kosten wird und noch mehr werden verwundet und verstümmelt werden. Ihre Heime werden vernichtet und ihre Familien vertrieben. Und doch folgen sie ihren Führern, oft mit Stolz und ganzer Hingebung. 15 Millionen sollen im letzten Weltkriege gefallen sein. In Rußland allein über 7 Millionen. Und schreckt die Menschen diese grausame Tatsache ab? Nein, wir sehen das Gegenteil, immer mehr wählen (? — Red.) sich das rote Haupt zu ihrem Führer und Herrscher.

Sind wir Bürger des Reiches Gottes nicht sehr feige und mutlos im Vergleich zu jenen? Was sind wir bereit, für das Reich Gottes zu wagen? Wie viele von uns sind bereit, ihr Leben freiwillig aufs Spiel zu setzen für unsern König Jesus Christus? Wie würde es sein, wenn alle gläubigen Christen sich auch nur so für ihren Herrn einsetzten, wie die Welt sich für ihre Herren einsetzt.

Unser Führer ruft uns wieder zu: „Suchet das Königreich Got-

taufajus zum Anschluß an die Sowjetunion zu pressen. Diese russische Expansion ist nicht nur eine Bedrohung für Großbritannien, sondern auch für die Vereinigten Staaten. Würde das alte Becken der abendländischen Kultur moskowitisch werden, so wäre nicht nur Londons Weg zu seinen asiatischen Kolonien gestört, sondern auch der amerikanische Weg zu den Oelquellen der arabischen Halbinsel, mit deren Erschließung eben erst begonnen worden ist, und vor allem: es würde ein Zerstörung auch Rumpfeuropas, also der Ursprungsländer des größten Teils der amerikanischen Bevölkerung erfolgen, von alten Kulturländern, deren lebendige Verbundenheit mit dem amerikanischen Bewußtsein diesem Kraft und Vielfaltigkeit gegeben hat. Europa zu retten ist eine Frage der amerikanischen Selbsthaltung: niemand kann sicher sein, daß sich Amerika als eine Kulturlandschaft in einer bolschewistischen Welt würde auf die Dauer behaupten können.

Wenn auch dieser Gedanke noch keineswegs vollständig ist, so hat er sich doch unter den führenden Männern der amerikanischen Verwaltung und der amerikanischen Wehrmacht durchgesetzt. Eine starke amerikanische Seemacht steht bereits heute im Mittelmeer, als ein eindeutiges Symbol dafür, daß Amerika gewillt ist, die Verteidigung des Abendlandes gegen die Expansion der russischen Steppe zu schützen.

Aus den Pressenachrichten der letzten Wochen ging hervor, daß sich an strategischen Orten des Mittelmeeres, besonders in den Westhäfen Italiens, heute zahlreiche Kriegsschiffe befinden, der Flugzeugträger „Midway“, die Kreuzer „Little Rock“, „Providence“ und „Portsmouth“ sowie zehn Zerstörer. Auf diesen Schiffen befinden sich schätzungsweise 3000 bis 4000 Mann Besatzung. Vizeadmiral Forrest Sherman ist zurzeit der stellvertretende Leiter für diese Operationen der Flotte.

An wirtschaftlicher Bedeutung ist Deutschland das entscheidende Problem für den Wiederaufbau Europas: an strategischer Bedeutung übertrifft das Mittelmeer - Problem derzeit sogar das deutsche Problem. Amerika und Großbritannien sind sich einig in ihrem Bestreben, den Weg des Mittelmeeres nach Westen unter keinen Umständen in die russische Einflußsphäre fallen zu lassen und sie neigen daher dazu, lieber die Fortdauer des gleichfalls höchst unerfreulichen Franco - Systems in Spanien noch länger zu ertragen als die Gefahr herauf zu beschwören, hier einen neuen kommunistischen Vasallenstaat entstehen zu sehen. Ebenso sind sie interessiert, die heutigen demokratischen Systeme in Frankreich und Italien zu stützen, um nicht weitere Mittelmeerküsten dem Einfluß der kommunistischen Internationale zu geben. Im Rahmen dieser Politik ist es aber auch von größter Bedeutung, die Türkei zu stützen, die nicht weniger als 15 amerikanische Kriegsschiffe auf Konto des türkischen Hilfsprogrammes erhalten hat und bemüht ist, ihre Wehrmacht hinreichend zu organisieren, der militärischen amerikanischen Ratgeber in der Türkei ist vermehrt worden.

Das Land aber, in dem die Gegensätze heute am unerbittlichsten aufeinander prallen, ist das älteste Kulturland Europas, Griechenland. — Bulgarien, Jugoslawien und Albanien — ist in den Bergen des Piräus eine kommunistische „Regierung“ unter dem Guerilla-Führer im Kreml hoffen, daß sie Gewalt über ganz Griechenland gewinnt. Gegen diese akute Drohung neuer Expansion richtet sich die finanzielle Unterstützung Griechenlands und die Entsendung militärischer Berater und militärischer Ausrüstung von den Vereinigten Staaten.

(Aus St. G.)

tes und fürchtet euch nicht. Verkauft euren Besitz und gebet Almosen." Die Zeit ist ernst, und der Herr braucht seine Arbeiter. Wer wird sich der vielen Armen annehmen, wenn wir es nicht tun?

Gestern verließen uns Geschw. Paul Wiebe und zogen nach Ladner, etwa 40 Meilen west am Meer. Wir lassen sie ungern ziehen, weil wir in diesen Jahren hier bei Matsqui sie lieb gewonnen haben.

P. P. Kornelsen.

Brasilien.

Liebe Leser der Rundschau!

Mit großem Interesse lesen wir, und auch viele andere Familien in diesem Land, das Blatt. Es ist so ein regelrechtes „Mennoniten-Blatt.“ Durch das Blatt finden sich viele in der Welt zerstreute Mennoniten zusammen. Viele aus Rußland kennen sich und hören von einander durch diese Zeitung. Gott segne Eure Arbeit!

Brasilien ist ein anderes Land als Kanada oder die Vereinigten Staaten. Jedenfalls gibt es irgendwo im Norden dieses Landes auch ebene Gegenden, aber hier im Krauel sind nur Tiefen und Höhen. Maschienen haben hier wenig Zweck, höchstens ein Sandpflug und eine Egge, sonst muß die „Mabina“ fast allen Dienst tun. (Wir nennen sie eine Gacke.) Das Leben ist sonst gut zu machen und es ist hier auch manches Reizende, aber im Grunde genommen bewahrt sich das Wort insonderheit: Im Schweige deines Angeichts sollst du dein Brot essen.“ Selbst die Wege bearbeitet man mit Hacke und Schaufel. Eines Tages zitierte ich einem Wegearbeiter dieses Wort. In seiner humoristischen Weise erwiderte er: „Das meint, daß man so sehr essen soll, daß man schwigt.“ Bei Curitiba ist es ebener und dort beschäftigt man sich meistens mit der Molkerei. Die Einnahmen sind dort besser, aber auch in der Industrie gibt es Nachteile. Das Straßenleben ist nicht für jeden dienlich, und, daß man die Milch am Sonntag abliefern muß, ist für das Gemeinschaftsleben auch nicht das Beste. Jedenfalls ist es ein Kampf ums Dasein. Was man empfehlen sollte, ist nicht immer zu wissen. Nach unserm Boden und nach unseren Einnahmen können wir hier nicht urteilen. Es heißt auch hier: „Nichte nicht mit harter Strenge.“ Wer bessere Lebensbedingungen gesehen hat, der findet es nicht immer leicht, sich in dieses Leben zu schicken. Es muß eben erfahren werden.

Man hat sich Brasilien als ein warmes Land vorgestellt. Wir sind schon sieben Monate hier und haben noch wenig Hitze erlebt. Ja, wir haben eher gefroren. Es hat es mehrere Nächte gegeben. Vor der Hitze fürchten wir uns nicht mehr. Man behauptet, daß dieses ein Ausnahmejahr ist. Die Bananen wachsen hier das ganze Jahr, aber in unserer Gegend sind sie dieses Jahr erfroren. Die Banane ist hier die beste Frucht und man hat sich schon manchmal fast zu satt gegessen. Doch man kriegt immer wieder Hunger darnach. Orangen gibt es auch ganz gute, aber auch sie sind erfroren. Bei Curitiba wachsen Bananen und Orangen wohl nicht so schön wie hier. Curitiba liegt bedeutend höher. Es sind hier auch andere Früchte, aber wir haben noch ganz wenig Erfahrung mit den andern. Viel Obst importiert man. Wir sahen Trauben von Fresno, California. Wir kauften keine, weil die Sorte uns nicht sehr schmeckt. Getrocknetes Obst wird viel importiert. Man ist gerne die Obstsuppe davon, aber das ist immer etwas besonderes. Sie schmeckt auch uns wirklich gut. In Californien ist man mehr Suppe von frischem Obst und uns hungert schon darnach. Nun der Herr ist gnädig und Er ist derselbe hier.

Grüßend,

M. C. und Anna Seibel.

Herbert, Sask.

Will ein Lebenszeichen aus Herbert geben.

Das alte Jahr ist vergangen und das neue haben wir angetreten. Wenn wir zurückblicken, so müssen wir sagen: „Wie war der Herr so gut zu uns“, trotz allen unsern Fehlern ist er nicht mit uns ins Gericht gegangen, sondern hat uns getragen mit schonender Geduld und Liebe. Was das neue Jahr uns bringen wird, wissen wir nicht. Er hat uns den Ernst schon sehen lassen, indem Er unseren Kirchenwärter so plötzlich von uns nahm, (durch Herzschlag). Vormittag noch in der Stadt, und nachmittag eine Leiche. Ein Unglück nach dem andern, und die Frage ist und bleibt: „Wer wird der Nächste sein?“ Unsere Gebetswoche ist beendet und wir müssen sagen, der Herr war uns nahe. Viele Besucher und auch viele Teilnehmer. Der Herr war in unserer Mitte und wir konnten Seinen Segen spüren. Ihm die Ehre und der Ruhm! Wir sind es nicht wert, daher beugt es uns, und wir beten an für die Liebe, die er uns erweist.

B. C., das schöne Land, „wo Milch und Honig fließt“, hat viele Geschwister weggeleitet, was uns leidtut. Doch hat der Herr uns andere Geschwister geschenkt, wofür wir sehr dankbar sind. Der Herr hat für uns gesorgt, das Versammlungshaus wird immer gefüllt, besonders wenn es schönes Wetter ist. Der Chor singt gut unter der Leitung des Br. Hans Sapinski. Auch da sind wohl alle Plätze gefüllt, wenn alle Sänger da sind. Der Jugendverein hat seine Sitzungen wie gewöhnlich. Wir haben in den Geschwistern Daniel Wiebe eine gute Kraft, wofür wir dem Herrn dankbar sind und hoffen, daß der Herr die Kraft brauchen wird zur Verherrlichung seines Namens und zum Segen der Gemeinde, daß Seelen möchten gerettet werden und der Herr bald kommen kann, die Seinen heimzuholen. Weil Br. Daniel Wiebe unser angestellter Arbeiter ist, so hat er auch am Sonntag die Leitung. Auch ist er gewählt als Leiter der Sonntagschule. Die geschäftliche Leitung hat Br. John M. Reusfeld und Br. Wittman ist Stellvertreter. Sonst ist mit wenigen Änderungen alles wieder so geblieben, wie es war. Möchte es dem Herrn gefallen, uns in Zukunft zu segnen und uns zum Segen zu setzen.

Grüß an Editor und Leser,
Isaac Schröder.

Mitteilungen aus St. Catharines.

Zuvor grüße ich die Arbeiter an diesem Blatt und die Leser u. wünsche allen des Herrn Segen. Die Erde hat ja wieder ihr weißes Kleid angezogen und somit ruht beinahe alle Feldarbeit. Man hat wieder in den Fabriken Arbeit gesucht und ist froh, noch was verdienen zu können. Auch wir in unserer Gemeinde sind jetzt in guter Zubericht, daß wir bald unser eigenes Versammlungshaus haben werden. Der Anfang ist schon gemacht, haben ein großes „Lot“ Land gekauft, 115 bei 115 Fuß mit einem Baumwerk darauf 50 bei 60, welches wir uns einrichten wollen zum Versammlungshaus. Bezahlt \$3,500 Dollar dafür, es kostet aber noch sehr viel Arbeit und Baumaterial, bis es wird fertig sein. Es ziehen auch noch immer mehr Leute her, so daß der Raum, den wir jetzt renten, oftmals schon zu klein wird. Haben jetzt drei Prediger, die uns mit dem Wort des Lebens dienen. Auch die Frauen sind wieder fleißig an der Arbeit mit Decken u. Kleidermachen fürs Hilfswerk. Wie eilt doch die Zeit so schnell dahin! Das liebe Weihnachtsfest ist wieder vorbei und wir sind am Anfange des neuen Jahres. Was wird es uns bringen? Laßt uns aufsehen auf Jesum, dem

Anfänger und Vollender unseres Glaubens, er wird alles herrlich hinausführen.

Heinrich Kempel, Geschw. P. Brauns ihr Schwager, mußte hastig ins Hospital. Er leidet an Nieren und Blase. Unsere andere Kranken sind, Gott sei Dank, wieder auf dem Wege der Besserung. Unsere Jugend kommt einmal in der Woche zusammen, um am Bibelunterricht teilzunehmen. Br. Abt. Redekop leitet darin. Bibelfunde ist auch einmal in der Woche. Es geschah auch ein großes Unglück hier vor Weihnachten. Unsere Tochter Tiana und Geschwister Joh. Fasten ihre Kinder kamen von der Bibel- und Hochschule gefahren mit dem Auto. Unterwegs hält ein Bus, ein 15-jähriges Mädchen steigt ab, geht nach hinten um den Bus und will den Weg überschreiten. Das Auto schlägt sie nieder, und in ein paar Stunden ist sie eine Leiche. O, wie waren sie alle so erschrocken. Nun, ich schreibe mit diesem Mitleid der Herr alles zum Besten führen.

Grüßend verbleiben Eure Mitpilger zur ewigen Heimat,

Gerhard und Neta Fast.

Begräbnisfeier.

(Eingefandt auf Wunsch der Kinder der Verstorbenen.)

Am 13. Januar 1948 waren wir zur Begräbnisfeier der teuren, am 8. Januar entschlafenen Schwester und Witwe P. Sooge, ehemals auf Neu-Samara im Dorfe Klinko wohnhaft, erschienen. Es war im Hause der M. B. Gemeinde zu Gardis. Wenn ich mich nicht irre, ist sie 74 Jahre alt geworden. Ihr Leiden war Nieren- und Herzleiden, nur etliche Tage hatte sie krank gelegen. Die Kirche war gefüllt mit Gästen. Der Gemeindevorstand mit entsprechenden Liedern und die Brüder J. Harder, Gardis, und A. Nachtigal, Parrow, hielten die Begräbnisanreden. Br. Harder sprach an Hand des Abschnittes aus 2. Kor. 5. Er wies darauf hin, daß Kinder Gottes eine herrliche Gewißheit im Angesichte des Todes haben, Gottlose haben nur die Gewißheit, daß sie sterben müssen, während Kinder Gottes wissen, daß sie einen Bau im Himmel haben. Dieses Wissen wirkt eine Sehnsucht nach der himmlischen Heimat. Aber es wirkt auch ein Verlangen, dem Herrn wohlgefallig zu leben. Für die Kinder bedeutet das Dahinscheiden ein Verlust, für sie ein Gewinn. Dann sprach Br. A. Nachtigal über 1. Thess. 4, 13 bis 21. Er führte aus, daß nicht nur eine Mutter gestorben sei, sondern mehr. Sie hatte oft getröstet, mit ihr sei ein Stück Trost gestorben, sie hatte oft Wunden geheilt, mit ihr sei ein Arzt gestorben, sie war die Sonne im Hause gewesen, mit ihr sei die Sonne des Hauses gestorben. Das verlesene Wort, sagte er, enthalte viel Trost. Die Schwester sei auferstanden, nicht gestorben, denn Christus sei für sie gestorben. Sie sei nun los vom Leibe dieses Todes, habe nun einen Uebergangslieb. Schließlich, bei der Erscheinung Jesu Christi, werde ihr Leib verwandelt werden in einen Herrlichkeitsleib u. sie mit allen Kindern Gottes werde bei dem Herrn sein allezeit. Der Herr tröste die Hinterbliebenen.

Im Auftrage der Kinder,

S. A. Töws.

Todesnachricht.

„Des Lebens ungetrübte Freude ward keinem Sterblichen zuteil.“ Dieses erfahren wir immer wieder, wenn der Schnitter Tod an uns sterbliche Menschen hie und da herantritt, sein Opfer nimmt und verwundete, zerklüftene Herzen zurückläßt. Der Tod wartet auf niemand, aber er will, daß wir auf ihn warten.

Am 8. Januar, 5 Uhr morgens, war er es, der an die Familie unseres Br. Predigers Franz Epp herantrat und als Opfer die Gat-

tin und Mutter hinwegnahm, um sie dann zu den ewigen Gütern des Friedens hinaufzutragen. Ein wiederholter Schlaganfall machte dem teuren Leben ein Ende. Ohne sichtbaren Todeskampf hauchte sie in den Armen ihres Gatten den Geist aus.

Nicht unerwartet trat der Tod an sie heran, denn sie und auch die Angehörigen waren auf solch einen Tod hingewiesen und vorbereitet worden.

Und doch, welch ein Schmerz, wenn eine liebende Gattin und Mutter aus dem Kreise der Lebenden scheidet. Da haben sie wohl das Recht, das Wort des Propheten Jeremias aus Klagelieder auf sich anzuwenden: „Unseres Herzens Freude hat ein Ende. Die Krone des Hauptes ist abgefallen.“

Die Beerdigung fand am Sonntag, den 7. Dezember, unter großer Beteiligung statt. Allen Kindern war es vergönnt, an der Begräbnisfeier ihrer Mutter teilzunehmen, außer dem Schwiegersohn Jac. Behn, der im Hospital zu Saskatoon an einer schweren Lungenentzündung krank darniederlag, der gegenwärtig aber, dank Gottes Hilfe, auf dem Wege der Genesung ist.

Pred. W. Wiens eröffnete die Feier mit Singen des Liedes „Laßt mich gehn“ und einer kurzen Ansprache auf Grund des Wortes aus 2. Petri 1, 14. Ihm folgte Br. S. Schröder mit Joh. 14, 18—19. Pred. G. Warfentin sprach in der Landessprache, da mehrere englische Nachbarn erschienen waren, um ihre Teilnahme zu beweisen.

Unterzeichneter hatte seine Ansprache an Klagelieder Kap. 15—16 geknüpft und Pred. A. Martens, Glenbush, leitete im Schlußgebet, der zuvor die Feier im Trauerhause geleitet hatte. Worte des Trostes waren es, die an die Schwerbetroffenen gerichtet wurden und doch, wollen wir recht getröstet sein, so muß ein höherer Geist uns erfassen. Dieser Trost muß aus der obren Welt kommen, von dem, der da gesagt: „Ich will euch trösten, wie einem seine Mutter tröstet.“

Das Wort Gottes und auch jeder Todesfall rufen uns so ernst zu „Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben!“ Möge der Herr einen jeden von uns vorbereitet finden, wenn unser letztes Stündlein schlägt.

Die lieben Angehörigen drücken der großen Nordheimer Gemeinde und auch allen lieben Freunden von nah und fern ihren tiefempfundenen Dank aus für die Teilnahme und Zeichen der Liebe.

Im Auftrage der leidtragenden Familie,

J. Schellenberg.

Hanley, Sask.

Deutsche Bibel im Druck.

Das Textbuchkomitee des Mennonite Central Committee druckt gegenwärtig die „Befelust“, Neue Bibel von R. Lange, die in einigen Wochen zum Versand bereit sein wird. Die Bibel ist vor allen Dingen für den Gebrauch in den Schulen in Paraguay bestimmt, aber sie ist auch für den Gebrauch in Heimen und Schulen in Nordamerika erhältlich. Der Preis ist 90c.

Um die Größe der Auflage ungefähr feststellen zu können, möchten wir gern wissen, wie viele Exemplare des Buches man in Kanada in etwa einem Jahr gebrauchen wird. Wir bitten daher alle Lehrer und Buchhändler, die die Bibel zu gebrauchen gedenken, uns mitteilen zu wollen, wie viele Exemplare sie während des Jahres 1948 voraussichtlich gebrauchen könnten. Diese Angabe, die wir uns so bald wie möglich erbitten möchten, ist ganz unbindlich, d. h. keine Bestellung. Falls man gleich eine Bestellung machen möchte, so sollte dies ausdrücklich betont werden. Man adressiere alle Mitteilungen an:

Cornelius Krahn,
North Newton, Kansas, U.S.A.

Wer hilft

einer christlichen Familie aus Deutschland?

Fleißiges Ehepaar mit sieben Kindern im Alter von 5 bis 16 Jahren möchte gern eine Farm pachten, welche später käuflich erworben werden kann. Wo will ein älteres Farmer-Ehepaar sich in absehbarer Zeit zur Ruhe setzen? Es würde mitberforgt werden. — Ich bin von Beruf Dentist mit vollständiger zahnärztlicher Einrichtung, könnte auch eine Zahnpraxis übernehmen oder im Nebenberuf als Dentist tätig sein. Auch bin ich als Prediger ausgebildet und würde gern einer christlichen Gemeinde im Wortdienst oder in der Jugendarbeit mithelfen. Gute Zeugnisse von führenden Brüdern aus Deutschland können eingefandt werden. Ich warte auf Gottes Führung! Freundliche Zuschriften erbeten an:

Dentist R. Gannott,
p. Adr. Otto Rath jr., in Wuppertal-Sudberg, Ginterjuddberg 43,
Rheinland, Deutschland.

Anfrage

um Auskunft im allgemeinen Interesse.

Wir haben Nachricht von Rußland erhalten, daß dort ein Paket als Geschenk von hier angekommen ist. Die glückliche Person, eine Frau Jacob Wall, geb. Tina Löwen, Tochter des Wilh. Löwen, Sagraadowka No. 5, erhielt es kurz vor Weihnachten von ihrem hier wohnenden Onkel.

Würde der Absender so freundlich sein und Näheres darüber berichten: wie über den Inhalt des Pakets sowie Vermittlungsstelle, im Falle solche benutzt wurde.

Danke im voraus.

J. B. Schröder,
Drake, Sask.

Afrika-Mission.

Einen Gruß mit Ebr. 11, 8—10. Möchte Euch wissen lassen, wie der Herr Eure Gebete für unsere Reise erhört hat. Am 22. Dezember verließen wir (Schw. Günther und ich) New York per Flugzeug und am 24. Dezember, 8:30 vormittags landeten wir hier in Leopoldville. Trotzdem wir eine schöne Fahrt hatten, ohne besondere Stürme, war ich doch fast den ganzen Weg „Luftkrank“. Aus dem Grunde hatte ich meine erste Mahlzeit hier am Mittwoch auf Mittag, nachdem wir unser letztes Frühstück in New York am Montagmorgen eingenommen hatten. Geschwister Frau begleiteten uns noch bis zum Flughafen und nach einem letzten Lebenswohl flogen wir auf. In vier Stunden erreichten wir Neufundland, wo wir viel Schnee und eine Temperatur von 30 Grad unter Null antraffen. Für uns war es der letzte Schnee auf dieser Reise. Nach etwa einer Stunde flogen wir wieder in die Luft, auf dem Wege zu den Azoren hoch über den Wolken, in einer Höhe von etwa 17,000 Fuß und mit einer Geschwindigkeit von 270 Meilen pro Stunde eilten wir unserm Ziele zu. Auf den Azoren und in der Stadt Lissabon merkten wir eine ganz andere politische Atmosphäre. Stark bewaffnete Soldaten überall, die uns mit einem mißtrauischen Blick betrachteten. Die nächsten zwei Anhaltspunkte waren schon in Afrika — Dakar und Accra. Dakar liegt ganz am Rande der großen Sahara Wüste, von einigen kleinen Getreidefeldern umgeben. Sonst sieht man keine Spur von Vegetation, sondern nur ein gelbes Sandmeer, ganz bis zur Küste. Es war für mich jedoch eine besondere Freude, zum ersten Mal den Fuß auf afrikanischen Boden zu stellen.

In Accra, an der Goldküste, bot sich uns ein ganz anderes Bild: Eine großartige, tropische Pflanzenwelt. Hier hatte ich nun die Gelegenheit, zum ersten (Fortsetzung auf Seite 7—1)

Whitewater, Man.

Wir möchten auch mal von uns hören lassen und damit zeigen, daß hier auch Mennoniten wohnen, und zwar nicht so wenige.

Will den Lesern unsere Gegend vorführen. Das S t ä d t c h e n Whitewater liegt am No. 3 Hochwege, zwischen Boissevain und Deloraine. Ungefähr eine halbe Meile nördlich von Whitewater ist der Whitewater Lake, drei Meilen breit und vierzehn Meilen lang, ist aber nur ein Sumpf-Lake. Zwei Meilen östlich von Whitewater am No. 3 Hochwege findet ihr die Whitewater Mennonitenkirche. Diese Kirche ist 30 bei 60 Fuß groß. Bei feierlichen Gelegenheiten erzeigt sie sich schon als beinahe zu klein; sie wurde im Jahre 1934 erbaut. Die Gemeinde hat in diesem Gotteshaus schon viel Segen empfangen. Wir haben hier bei Whitewater sehr viel Jugend. Es ist hier ein guter Sängerkor, geleitet von Johann Epp. Der Chor dient jeden Sonntag und auch bei jeder Festlichkeit mit Liedern, was die Gottesdienste sehr verschönert. Haben auch einen Jugendverein, welcher uns schon oft mit Programmen gedient hat. Auch an einer Sonntagschule fehlt es nicht. Diese drei Einrichtungen sind eine Stütze der Gemeinde.

Freud und Leid sind ja immer abwechselnd auf Erden, so auch hier. Am 10. Dezember 1947 wurde Martin Ridiger, ein Glied unserer Gemeinde, durch den Tod aus unserer Mitte gerissen, noch nur 44 Jahre alt. Zu kurz kommt uns solch ein Leben vor, aber der Herr macht ja keine Fehler, es war so sein Wille. Der Herr wolle die Witwe mit den 5 zurückgebliebenen Kindern trösten.

Wir hatten sehr schöne Weihnachtstage. Das Wetter war sehr milde und die meisten Wege waren offen. Die Sonntagschule brachte am Heiligen Abend ein wunderbares Programm. Es wird einem doch so warm ums Herz, wenn man die Weihnachtsbotschaft von den Kindern hört. Am zweiten Weihnachtstage brachte der Jugendverein auch ein Weihnachtsprogramm. Auch am Silvesterabend diente der Jugendverein. Wie klingt doch die Botschaft vom Heil so schön, wenn sie von der Jugend gebracht wird. Am 4., 5., und 6. Januar hatten wir jeden Abend Gebetsstunde. Es war recht rege Beteiligung. Wir glauben, daß der Herr die Gebete erhört, die in der Gebetswoche emporgestiegen sind.

Am 11. Januar, Sonntag nachmittags, hatte die Whitewatergemeinde das Abschiedsfest unseres lieben Aeltesten Gerhard G. Neufeld. Es ist ja bekannt, daß Aelt. Neufeld berufen wurde, nach Paraguay zu reisen, um unsern Brüdern dort zu dienen. Den Aeltesten der Gemeinde für längere Zeit abgeben, ist doch ein Opfer. Wir fühlen es hier wenigstens so. Daß unser Aeltester uns auf 6 Monate verlassen würde, war uns ja schon vorher bekannt. Jetzt aber, da die Zeit zum Abschiednehmen herangereichen war, wurde es uns doch schwer.

Trotzdem daß die Wege verstimmt waren, kamen doch recht viele. Auch waren die Prediger von Rivers, Lena und Crystal City gekommen, um auf dem Feste mit dem Wort zu dienen. Unser Gotteshaus war sozusagen voll. Wir waren es doch schon so gewöhnt, daß der Aelteste voranging, wenn die Prediger vor dem Gottesdienste eintraten. Doch dieses Mal war es anders, jetzt sah unser Aelteste schon mit seiner Familie auf der vordersten Bank, als die andern Predigerbrüder eintraten. Zuerst sang der Chor das Lied, welches er jeden Sonntag vor dem Gottesdienste singt: „Nimm Zeit dir zur Andacht“. Es wurden dann noch zwei Lieder von der Versammlung gesungen. Dann machte unser Ortsprediger Gerhard Neufeld die Einleitung mit Gebet und mit dem Schriftwort aus

Psalm 37, 5: „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, Er wird's wohl machen.“ Dann wurde noch gemeinsam das Lied „Befiehl du deine Wege“ gesungen. Er führte dann aus, daß diese Reise unseres Aeltesten nach Südamerika ein Opfer sei: 1. für den Bruder selbst, 2. für seine Gattin und Familie, und 3. für die Gemeinde. Er tröstete aber auch alle mit den Worten, daß wir alles dem Herrn anbefehlen wollen. Nach sechs Monaten erwarten wir unseren Aeltesten zurück, und dann wollen wir ein Begrüßungsfest feiern. Als zweiter Redner diente Pred. Jakob Born mit einem Schriftwort aus Apsl. 13, 2 bis 3. Er führte aus, daß es doch etwas Großes sei für unsere Gemeinde und ein Vorzug, daß der Herr uns würdig achtet, einen aus unserer Mitte zu nehmen und weit nach dem Süden zu senden, um dort die Brüder zu trösten, aufzumuntern, und die Gemeinden zu bauen. Der Chor sang dann das Lied „Nimm du mich ganz hin“.

Dann diente Pred. Abr. Jaak von Rivers mit dem Schriftwort aus 1. Joh. 4, 4: „Denn der in euch ist, ist größer, denn der in der Welt ist.“ Er zitierte noch den Vers Apg. 8, 26. Über der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Stehe auf und gehe gegen Mittag, auf die Straße, die von Jerusalem gehet hinab gegen Gaza, die da wüste ist.“ Auch unser Aelteste, meinte er, gehe gegen Mittag und, wenn er dort ankommen würde, werde der Herr ihm sagen, was er tun soll. Dann diente Pred. Gerh. Boef von Crystal City mit einem Schriftwort aus Matth. 28, 19: „Darum gehet hin, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Nach diesem diente Pred. J. Peters von Lena mit dem Schriftwort aus Matth. 6, 13: „Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“ Er führte es so schön aus, wie der Herr doch uns schwachen Menschen Kraft gibt, um für sein Reich zu wirken. Der Chor sang dann das Lied „D leg außs Häupt mir deine S e g e n s h ä n d e“. Zum Schluß trat Aelt. Gerhard G. Neufeld noch auf und erwähnte, wie wohl ihm die Worte der Brüder getan hätten, er wolle alle ihre Worte beachten und darnach tun. Er ermahnte die Gemeinde noch mit dem Schriftwort aus Juda 1, 20. Er sagte, daß ihm dieser Tag fast zu schwer sei: „Jhr nehmt von einem Abschied, ich aber muß von so vielen Abschied nehmen.“ Dann sprach der Aelteste noch den Segen über die Gemeinde und der Chor sang das Schlußlied: „Die Gnade sei mit allen“. Es wurden dann noch alle in den Kellerraum geladen zum Kaffee, Zwieback, und Kuchen.

So war auch dieser bewegte Tag dahin, und noch einmal, unserem Aeltesten Gottes Beistand wünschend, sagen wir: Auf Wiedersehen. G. J. Dyck.

Information über das Provinziale Silfskomitee von Manitoba.

Wie es scheint, ist man allgemein noch nicht ganz klar über die Funktionen des Provinzialen Silfskomitees, welches am 16. Oktober 1947 auf der Allgemeinen Vertreterversammlung in Norden gewählt wurde. Die Richtlinien, die diesem Komitee gegeben wurden, sind protokolllisch festgelegt worden und lauten wie folgt:

1. Das Komitee soll in keine Arbeit schon bestehender Organisationen hineingreifen.
2. Das Komitee soll die Silfsarbeit anderer Organisationen in der Provinz unterstützen.
3. Das Komitee soll mit anderen Organisationen in Zusammenarbeit treten zwecks weiterer Zusammenarbeit, wenn solche erwünscht ist.

Das Provinziale Komitee ist sich klar darüber, daß dieses die

einzigste Basis ist, auf der eine zufriedenstellende Arbeit mit anderen Organisationen der Silfsarbeit in der Provinz durchzuführen ist, und die auch etwaiges Mißverstehen vorbeugen wird.

Die Arbeit des Komitees ist:

1. Beendigung der Reiseschuldsache in der Provinz.
2. Das Sammeln der 5c Steuer.

3. Die Verwaltung der Fondskasse zur Herüberbringung der Flüchtlinge aus Europa.

4. Silfsarbeit in der Provinz. Über den ersten Punkt ist nichts weiter zu sagen, denn ein jeder weiß, um was es sich handelt. Höchstens dürfte erwähnt werden, daß manche Schuldscheine sich noch nach einer Auslösung fernen.

Die 5c Steuer soll laut Beschluß der Allgemeinen Versammlung auch noch weiter eingesammelt werden. Das Komitee bittet alle Distriktmänner, diese Steuer doch einzufassen und einzuschießen.

Unsere Fondskasse ist leider nur sehr klein und wir könnten den Gefuchen um Mithilfe nicht so entgegenkommen, wie wir das gerne möchten. Um mehr Applikanten zu helfen, ist das Maximum der Mithilfe auf \$500.00 festgelegt. Es ist auch ein Fragebogen ausgearbeitet worden, der vom Applikanten ausgefüllt werden muß, und eine der dringendsten Fragen in diesem ist: „Wie war deine Beteiligung an den \$40- und \$25-Steuern? (Die Fragebogen sind beim Sekretär S. S. Hamm, Mtona, Man., zu haben.)

In der Silfsarbeit ist dem Komitee von der Allgemeinen Versammlung keine spezielle Arbeit gegeben worden. Wir werden in dieser Hinsicht uns dahin wenden, wo unsere Mitarbeit gewünscht wird. Nach einer Rücksprache mit Br. C. M. De Zehr, Vertreter des M. C. C., arbeiten wir an der Sammlung von Maschinen u. Gerätschaften für Paraguay mit. Zur Erklärung sei hier eingeschaltet, daß es nicht Absicht des Komitees ist, in den Distrikten zu arbeiten, wo das C. M. R. C. (Canadian Mennonite Relief Committee) seine Tätigkeit hat. Wir überlassen den einzelnen Ortschaften das Recht, ihr Gerätschaften dorthin zu bringen, wohin sie sich zählen. Es soll uns nur freuen, wenn das allgemeine Resultat der Sammlung ein gutes ist. In den einzelnen Ortschaften bitten wir die Distriktmänner, im engsten Einvernehmen mit den Gemeinden zu arbeiten. Wer jedoch von den Distriktmännern glaubt, daß er nicht mehr im Amte ist, muß das selber am Orte regeln. Wenn nur der Aufruf an die Gemeinden geht, mit der Sammlung zu beginnen, werden die Namen der Sammelplätze auch bekanntgegeben werden, wo die Sachen zusammenkommen, um transportfähig vorbereitet zu werden. Dieses letztere ist die Aufgabe der Distriktmänner.

Näheres über die Sammelplätze wird jedem zugesandt werden.

Und nun laßt uns alle ans Werk gehen, um den geretteten Brüdern in Paraguay die Mittel zu einem erfolgreichen Kampf um ihre weitere Existenz in die Hand zu geben!

Im Auftrage des Provinzialen Silfskomitees, J. S. Unruh.

Nachrichten...

(Fortsetzung von Seite 1-5)

— Eine Leserin aus Ritchener Ontario meldet, daß sie von drei Fällen weiß, wo mennonitische Familien in der Verbannung die durch „Western Overseas Packages“, 348 Main St., Winnipeg, gehalten haben. (Wir bitten die Einsenderin um ihren Namen u. Adresse.)

— Außer der Rinderzählung in Gronau werden noch 3500 Kinder in Krefeld, 7000 in Hamburg, 3000 in Kiel, insgesamt 15,000 Kinder und alte Leute täglich vom M. C. C. gespeist. Außer dieser Speisung in der bri-

Gute Farm zu verkaufen

auf Springstein, Manitoba.

Mennonitischer Distrikt, 1½ Meilen von Station, Mennoniten und M. B. Kirchen, Mennon. Hochschule. 25 Meilen von Winnipeg. Wohnhaus und viele gute Wirtschaftsgebäude. Überall elektrische Leitung. Der Hof ist reichlich bepflanzt und eingezäunt. 280 Acres gutes Land, alles unter Pflug. Kaufpreis \$16,800.00, wovon \$9,400.00 Land, alles unter Pflug. Kaufpreis \$16,800.00, wovon \$9,400.00 Land, alles unter Pflug und \$7,400.00 in leichten Raten an die Landgesellschaft weiter zu übernehmen sind. 280 schöne, gesunde Hühner, N. S. Reg. (tested) in einem fast neuen Hühnerstall, gleichzeitig zu verkaufen. 80 und 200 Acres unter ungefähr 1 Meile entfernt sind noch 80 und 200 Acres unter Kultur, ohne Gebäude, zu mäßigem Preis zu kaufen. — Näheres darüber auf Anfrage.

Eigentümer: J. Roth.

Springstein, Man.

Teleph. Starbuck 38-3

tischen Zone wird noch eine in der französischen Zone und in Berlin durchgeführt.

— In Glasgow, Montana, ist am 3. Januar Schwester E. Dahl plötzlich durch den Tod heimgerufen worden.

Aus Abbotsford, B. C., erfahren wir, daß Justin Peters, 25, Sohn von George Peters, die am Hochwege 1 Meile west von Abbotsford wohnen, vom Frachzug bei Whonad getötet wurde. Er fuhr mit einem Trud Brennholz von der neuen Sägemühle. Der Trud wurde zertrümmert.

Jaak J. Braun, der früher eine Milch-Brutanstalt betrieb, hat man schon längere Zeit ein Baugeschäft. Er kauft Land, baut ein Haus darauf und verkauft es. So baut er jetzt ein Haus nahe der South Poplar Schule. Dann hat er nahe Abbotsford 7 Lots gekauft und wird 6 moderne Häuser darauf bauen.

Jaak B. Dirks' haben ihre Farm verkauft und wollen in den Ruhestand treten. Sie haben sich ein Lot mit Stucco-Haus am Hochwege gekauft, 2 Meilen west. Dort haben auch Heinrich B. Lang ein Haus erstanden. Da ist schon viel gebaut worden, und es sieht schon bald nach einem Städtchen aus.

Es wurden a u f g e b o t e n John, Sohn von Bernhard Rikfels, und Selma, Tochter von Bernhard Sawatzky's. Beide Familien kommen von Luch Lake, Saskatchewan.

C. M. De Zehr, Winnipeg, berichtet hier im Auditorium der Hochschule über Paraguay. Auch zeigte er Filme.

Bernhard Dyck von Coaldale, Alta., besucht Verwandte u. Bekannte. Wie es sieht, gefällt ihm Okanagan besser, wo sie wohl hinziehen werden. Sie haben sich doch wohl so ans Bewässern gewöhnt, daß sie wieder solche Gelegenheit suchen.

Abram S. Reimer wurde operiert an der Blase. Er befindet sich im Hospital in Vancouver.

— Die M. C. C. Arbeit in Kai-fung ist sehr schwierig geworden durch die Kämpfe in diesem Gebiet. Die Offiziere der Kommunisten und der Nationalisten-Truppen haben beide versichert, daß unsere Arbeiter nicht belästigt werden sollen. Trotzdem wurden die unverantwortlichen Plünderungen der Soldaten immer häufiger, so daß viel nötige Ausrüstung verloren ging, und es nicht mehr sicher war für die Arbeiter. Unter diesen Verhältnissen und in diesem Chaos wurde der Dienst der Arbeiter auch oft von den verschiedenen Truppen falsch ausgelegt, und somit ihr Zeugnis gehindert.

Infolgedessen wurde die Gruppe vom 30. Dezember bis zum 4. Januar von Kaifeng per Luftschiff nach Shanghai gebracht. Pläne werden gemacht, um Arbeit in einem andern Teil Chinas zu eröffnen.

— Ein einzigartiges Projekt wurde von der Mennoniten Gemeinde in Scottsdale, Pa., unternommen, indem sie Schuhe für das Hilfswerk sammelten. Dieser Aufruf für Schuhe erging an alle in diesem Distrikt und die jungen Menschen der Gemeinde gingen von Haus zu Haus, um die Schuhe zu sammeln. Geldspenden für den Kauf von Schuhen für das Hilfswerk wurden auch entgegengenommen. Die Sendung und das Austeilen der Schuhe

Reduzierte Preise

Schnellere Lieferung

Erstklassige, nahrhafte
Schwabenpakete schnell
gehandelt aus Dänemark.

Paket ES-4A

Früher \$10.30

Jetzt nur \$9.50

- 1 Pfund Speck
- 1 Büchse Rindfleisch (425 gr. n.)
- 1 Büchse Margarine (800 gr. n.)
- 1 Büchse Margarine (800 gr. n.)
- 1 Büchse Zucker (1 Pfund)
- 1 Pfund 40% Käse
- 1 Pfund f. W. Milch (400 gr. n.)
- 1 Büchse Marmalade (100 gr. n.)
- 1 Pfund Kaffee
- 1000 Gramm Saferloden
- 2 Büchsen Leberpastete (je 125 gr.)
- ½ Pfund Schokolade
- (1000 Gramm sind 2.2 Pfund)

Bestellt noch heute durch

WIEBE & CHRYSLER CO.

2008 St. Zotique St. E.

Montreal, 35

Quebec

Lehrer gesucht.

Die Mennonitische Hochschule, S.M.C.S., in Yarrow, B.C., in welcher die Grade 7 bis 13 unterrichtet werden, benötigt

einige Lehrer

für das Schuljahr 1948/1949. Gläubige Lehrer mit Universitätsbildung und auch für die Elementar-Grade, die unter unserm Volke arbeiten möchten, werden gebeten, ihre Applikationen mit Angabe der Qualifikation und der Spezial-Unterrichtsfächer bis zum 10. März 1. J. einzuschicken an den Vorsitzenden des Schulkomitees,

REV. J. A. HARDER,
Box 36, Yarrow, B.C.

Haus zu verkaufen.

6-Zimmer. Studio. Mit Wasser. Garage. Voll-Keller. — Mäßiger Preis: \$4750.00.

Telephon — abends: 502 766

HENRY FALK

244 Cheriton Ave., N. Kildonan

Abends — Telephone 502 766

In Yarrow zu verkaufen.

¼ Acre Land, Haus mit 3 Zimmern und Küche, Holzschuppen, Keller draußen, Elektrizität, Wasserversorgung, 15 verschiedene Obstbäume, Erdbeeren u. Himbeeren. Im Zentrum gelegen und sehr passend für ältere Leute. Preis nur \$3500.00. Man wende sich an


MRS. MARIA FROESE
983 Second St. Yarrow, B.C.

Achtung! Das originale „Russische Schlagwasser“

ist wieder zu haben. Es ist ja ein altes, wohlbekanntes Mittel. Postverband per Nachnahme kostet 85c plus 10c Postspesen.

Schreiben Sie um Verzeichnis der anderen „Gilead“ Produkte. Agenten werden gewünscht.

GILEAD MFG. CO.,
Box 788
CHILLIWACK, B.C.



DYCK'S ELECTRIC HATCHERY

NIVERVILLE, MAN.

ROP Sired		Standard	
Mix Pullets		Mix Pullets	Hähne
16.75	30.00 Barred Rocks	15.25	27.00 8.00
—	New Hamshires	15.25	27.00 8.00
15.75	32.00 White Leghorns	—	1.00

Bis zum 15. März 10% Rabatt.
Pullets 96% acc. — Lebende Ankunft gesichert.

- Eine Anzahl unserer wertigen alten Kunden wandern aus nach Paraguay und somit ist bei uns für neue Kunden und Freunde Raum.
- Wir versprechen: Gute, gewissenhafte Bedienung, nach bester Möglichkeit prompte Lieferung und, vor allen Dingen, gute Ware.
- Falls es besser paßt zum Abholen oder Versenden, liefern wir bis Winnipeg. Wir haben erfolgreich versandt in alle Prärie-Provinzen.
- Bestellt rechtzeitig!!

Farm bei Winnipeg zu verkaufen.

101 Acres Land nahe zur Universität; am Red River und Hochwege gelegen; alles unter Kultur; 12 Acres am Fluße gelegen; guter Baumstand von Eichen und Kappeln. 4 Meilen von Winnipeg mit Autobus-Stop vor der Einfahrt.

Modernes 9-Zimmer Haus, Voll-Keller, Wasserleitung für heiß und kalt, „Septic Tank“, modernes Badezimmer. Stall für 20 Rinder; Brunnen im Stall; gutes Wasser; großer Hühnerstall; Milchhaus; Maschinenschuppen mit 4 Zimmern, und andere Gebäude.

Inventar für „Dairy“ oder Viehwirtschaft mit eingeschlossen, ist der Preis nur \$15,000.00

Mr. FRANZ ROSPLESCH
Lot 107 Pembina Highway, Fort Garry, Man.
— PHONE 4993 422 —

Kost und Quartier

für einen christlichen Mann zu haben bei:

MRS. PERCY COOK
573 Victor St., Winnipeg, Man.

wird von dem M. C. C. unter-
nommen.

Dies ist ein sehr gutes Projekt für eine Gemeinde. Vielleicht werden Kirchen in anderen Distrikten ein ähnliches Projekt anfangen wollen, indem sie eine besondere Sache sammeln. Wer Information oder Vorschläge über solche Projekte haben möchte, schreibe an „Material Aid Office, Mennonite Central Committee“, Akron, Pennsylvania.

★ ★ ★
Kanada. — Das Problem der Dollararmut gewann höchste Aktualität, als Ende November 1947 auch Kanada inmitten einer wirtschaftlichen Prosperität und bei einer gegen die Vorkriegszeit verdoppelten Produktion seinen Notstand als ein weiteres Dollarbedürftiges Land offenbaren mußte. Kanada hatte ständig wachsende Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten, die sich in den Kriegsjahren zur denkbar innigsten Kooperation entwickelte. Die Einfuhr aus den USA war schon vor dem Kriege erheblich geringer, als die kanadische Ausfuhr nach den USA, doch konnte dieses Handelsdefizit aus den Dollareinnahmen gedeckt werden, die der kanadische Export nach anderen Ländern einbrachte. Mit der industriellen Entwicklung in den Nachkriegsjahren steigerte sich Kanadas Bedarf an Werkzeugmaschinen, Petroleumprodukten, motorisierten Transportmitteln, Chemikalien und Stahl. Es kam

hinzu die im Kriege angehäuften Nachfrage nach Konsumartikeln, wie Haushaltsgegenstände, Waschmaschinen usw. Das Außenhandelsdefizit gegenüber den USA stieg damit von 116 Millionen im Jahre 1939 auf 603 Millionen im Jahre 1946, und war Ende 1947 auf 900 Millionen angewachsen. Dazu kommen 200 Millionen an Einkommen aus Investitionen von USA-Geldgebern und 100 Millionen an Fracht-schulden für Durchgangstransporte durch USA, insgesamt ein Defizit von 1.2 Milliarden USA-Dollar. Die Gold- und USA-Dollar-Reserven Kanadas sind von 1.5 Milliarden im Jahre 1945 auf 500 Millionen Dollar im November 1947 gefallen. Der Zusammenbruch der kanadischen Märkte in Europa hat für Kanada die bisher größte Krise in seiner Geschichte hervorgerufen. Kanada hatte seit 1945 80 Prozent seiner Gesamteinfuhr in sogenannter harter Währung (USA-Dollars) zu bezahlen, während seine Ausfuhr zu 60 Prozent gegen Bezahlung in „weicher“ Währung (französische Francs, englische Pfunde usw.) erfolgte. Zu gleicher Zeit ist der Verkauf von kanadischem Gold an die Vereinigten Staaten im Jahre 1947 gefallen, weil die Förderung der Goldminen zurückgegangen war.

Die Regierung in Ottawa hatte zur Überwindung dieser Dollarfrage nach dem Muster der europäischen und südamerikanischen Länder bereits Ende November 1947 zu äußerst drastischen Importbeschränkungen gegriffen, die den Handel mit den Vereinigten Staaten empfindlich treffen. Das Notstandsprogramm zerfällt in

zwei Teile. Im ersten Teil, der kurzfristig auf die nächsten 2 bis 3 Jahre orientiert ist, wird eine radikale Verminderung der USA-Importe und gleichzeitig eine Blockierung kanadischer Exporte nach USA, insbesondere in landwirtschaftlichen Erzeugnissen verfügt, so daß sie in vermehrtem Umfang nach England gehen werden. Für etwa 40 Warengruppen, wie Autos, Eischränke, Lebensmittel usw., soll bis auf weiteres jede Einfuhr aus USA gesperrt werden. Für eine zweite Gruppe wie Textilien, Lederwaren, Zitrusfrüchte usw. werden knapp bemessene Importquotas festgesetzt. Eine dritte Gruppe enthält Waren, wie Maschinen, Filme usw., deren Einfuhr in jedem Einzelfall an eine Lizenz gebunden ist, und die vierte Gruppe, wie elektrische Apparate usw., wird mit besonderen Steuern belegt. Die so beabsichtigte Einsparung an USA-Dollars wird mit jährlich 500 Millionen geschätzt. Obwohl diese Importdrosselung nur auf befristete Zeit bestimmt ist, erscheint es fraglich, ob die Vereinigten Staaten den kanadischen Markt später wieder voll zurückgewinnen werden. Es besteht die Befürchtung, daß gewisse Waren, wie Wolle- und Baumwollprodukte, in der Periode der USA-Importbeschränkung anderen Konkurrenzländern, wie England und Japan zufließen können. Im zweiten Teil der neuen Handelspolitik aber strebt Kanada nach Ausdehnung seiner industriellen Selbstversorgung und völligen Unabhängigkeit von den Vereinigten Staaten. Die Wechselkurspolitik der nachbarlichen Handelsbeziehungen hat mit diesen neuesten Notstandsmaßnahmen einen Rückschlag erfahren. In den letzten Parlamentsberatungen in Ottawa über die USA-Dollarfrage haben nicht nur die Konservativen, sondern auch die Sozialisten ihre Zweifel betont, im zweiseitigen Handelssystem mit den Vereinigten Staaten für die Zukunft noch eine volle Prosperität des Landes finden zu können. Während die liberale Regierung bemüht ist, nach der Überwindung der akuten Dollararmut auf Grund des Genfer Abkommens über internationale Handelsverträge die Reziprozität mit den Vereinigten Staaten wieder herzustellen, macht sich im Parlament eine starke Stimmung geltend, die traditionellen Bindungen mit den Vereinigten Staaten zu lösen, um stattdessen den Marktverkehr mit England und den übrigen europäischen Ländern zu intensivieren. Die hier im Handel mit Kanada drohende Entwicklung der Drosselung vom USA-Importverkehr ist symptomatisch für die Gefahr des internationalen Handels, wie sie aus der gegenwärtigen Stokung des internationalen Zahlungsverkehrs — der sogenannten Dollarfrage erwächst.

Es bedarf einer von allen Nationen getragenen Stabilisierung aller Währungen, eines freien Welthandels und verstärkter Produktivität, um den Völkern im wechselseitigen Kauf und Verkauf der Güter zu einem besseren Leben zu verhelfen.

— Es werden hier die Beziehungen Kanadas zu Westindien und Guiana diskutiert, die mit kanadischem Mehl versorgt werden sollen. Trinidad soll dafür Lebertran liefern, der von Saisfischen gewonnen wird und reich an Vitaminen sein soll. In Jamaika soll die Reisindustrie entwickelt werden.

★ ★ ★
Deutschland. — Uberschußwaren der amerikanischen Armee, die einen Ankaufswert von etwa einer Milliarde Dollars repräsentieren, wurden den Deutschen für weniger als ein Viertel, nämlich \$236,000,000, verkauft, wie heute vom Wirtschaftsrat für die Doppelzone bekanntgegeben wurde.

Die Bezahlung wird in der Form zukünftiger deutscher Exporte erfolgen. Die ganze Transaktion wurde als ein äußerst wichtiges Mittel bezeichnet, um notwendige deutsche Industrien und

Pemberton Realty Corporation Limited

418 Howe Street, Vancouver, B.C., Canada.
Gegründet anno 1887.

Folgende und viele andere Farmen sind zu verkaufen:

1 Acre. Neues 4-Zimmer Haus, Garage. 3/5 Acre Erdbeeren.	
Bei Abbotsford	\$5,800.00
5 Acres. 5-Zimmer Haus. Hühnerstall für 600. 2/3 Acre Beeren.	
Bei Abbotsford	\$8,000.00
3 1/2 Acres. Neues 3-Zimmer Haus. Am Hochwege nach Vancouver.	
Preis	\$3,000.00
4 Acres. Modernes 6-Zimmer Haus. Ställe für 1000 Hennen. Drei Acres Beeren	\$11,000.00
5 Acres mit Gebäuden, gut für Schule oder Kirche, bei Abbotsford.	
Preis	\$15,000.00
7 Acres. 4-Zimmer Haus. Kuhstall. Gutes Land für Beeren, \$3,500.00	
10 Acres. 4-Zimmer Haus. 3 Acres Erdbeeren und 3 Acres Himbeeren	\$13,000.00
14 1/2 Acres. Sehr gute Gebäude. Hühner und Kügel mit Brutmaschine	\$25,000.00
21 Acres. Zweistöckiges Haus. Viele andere Gebäude. 3 Acres Beeren	\$5,300.00

P. H. REIMER, Agent,
P.O. Box 203, Abbotsford, B.C., Telephone 220-X

Wie Sie mich finden: — Vom Postamt 1 langer Block süd bis zur Pentecostal Kirche, von dort rechts nach dem Westen. Sie sehen unser Schild schon: ein „Neon Sign“ an der Pentecostal Kirche.

Gutes Land und Farm zu verkaufen bei Virgil, Ontario.

1. 26 Acres gutes Sandland, davon sind 5 Ac. Wein, 5 Ac. gemischtes Obst, Pfirsiche, Pflaumen, Birnen und Äpfeln, 3 Acres sehr gute Erdbeeren (zum erstenmal Pflüden), 6 Acres Winterweizen, 1/2 Acre Buxus und das übrige ist offen.

2. 15 1/2 Acres Farm ganz bepflanzt mit den besten Arten von Obst und Wein, außer 2 Acres, die klar sind. Ein gutes Haus 24' bei 28' mit Anbau 9' bei 12'. 8 Zimmer und Badestube, Wasserdruck mit kaltem und heissem Regenwasser und kaltem Brunnenwasser. Maschinenschuppen 16' bei 36' und Stall 22' bei 36'. Teilweise oder alles, mit oder ohne Besatz. Näheres beim Eigentümer auszufinden.

A. P. HUEBNER,
Box 13, Virgil, Ontario.

tiges Mittel bezeichnet, um notwendige deutsche Industrien und Dienstleistungen verschiederer Art wieder auf die Füße zu bringen.

Bei dem zum Kauf gelangenden Artikel handelte es sich unter anderem um Lastwagen und Einzelteile, kleine Boote, Telefon- und Telegraphengerät, Maschinen zur Herstellung von Baumaterialien, Zelte, Textilien, Küchenutensilien und Metallwaren. Lebensmittel befanden sich nicht in dem Armeegut.

— Man wird elf russischen Zeitungskorrespondenten, welche gegenwärtig die USA-Okkupationszone bereisen, keinen Besuch von Lagern für verdrängte Personen erlauben. „Ihr Besuch könnte zu Ungelegenheiten führen“, meinte ein Vertreter der Befehlungsarmee.

Der größte Teil der 300,000 verdrängten Personen in Lagern der amerikanischen Zone „befindet

sich noch hier“, sagte Oberst George S. Eghier, „weil sie nichts vom russischen Kommunismus wissen wollen. Sie haben es bei verschiedenen Gelegenheiten abgelehnt, nach Rußland oder anderen von den Kommunisten beherrschten Ländern zurückzukehren.“

„Falls man diesen russischen Reportern erlauben wollte, die Lager zu betreten, würde es wahrscheinlich zu Zwischenfällen kommen“, fuhr Eghier fort. „Wir müßten ihnen bewaffnete Militärpolizei als Schutz begeben, u. das möchten wir vermeiden.“

„Es gibt hier russische Repatriierungs-Missionen, die Zutritt zu den Lagern haben und deren Aufgabe es ist, solche An-
gelegheiten zu regeln.“

Die russischen Zeitungsleute begannen eine 12 Tage dauernde Rundreise unter Führung der Befehlungsarmee. Amerikanische Korrespondenten sind kürzlich von einem ähnlichen Besuch in der russischen Zone zurückgekehrt.

Günstige Gelegenheiten:

Viele guten Gelegenheiten bieten sich in dem noch unerschöpften, reichen „Rundschau“-Plan. Dieser Plan ist eine Beleuchtung meiner Anzeige in der „Rundschau“ vom 5. November. Wer diesen Plan betrachtet, wird finden, daß sechs Lots mit „Verkauft“ bezeichnet sind. Wer Lust und Interesse für diese Ansiedlung hat, möge sich eine Lot-Nummer aussuchen und mir sofort berichten, so kann ich dieselbe nach Möglichkeit reservieren, bis weitere Verordnungen getroffen worden sind. Der Preis ist \$110.00 per Acre, die Hälfte Anzahlung das übrige in 3-4 jährlichen Zahlungen. In einer der nächsten Nummern gedente ich einen Plan zu veröffentlichen, den wir in Vancovo, B. C., aufschneiden. Gabe auch eine Liste größerer und kleinerer Farmen an Hand. Um nähere Auskunft wende man sich an

J. NEUMANN,
R.R. 2 Abbotsford, B.C. Phone 153L Abbotsford.

N			
419.7	13.	22.129 AC.	326.5
336.91	12.	20 AC.	336.91
336.7	11.	20 AC.	336.7
336.40	10.	20 AC.	336.40
336.11	9.	10 AC.	336.11
336.11	8.	10 AC.	336.11
336.11	7.	10 AC.	336.11
336.11	6.	5 AC.	336.11
336.11	5.	5 AC.	336.11
323.9	4.	10 AC.	323.9
323.9	3.	10 AC.	323.9
323.9	2.	10 AC.	323.9
330.8	1.	10 AC.	330.8
U.S.A.			

Werde gesund! Bleibe gesund!

Bei geringstem Uebelbefinden rechtzeitig eine Behandlung mit

Kräuterpfarrer Joh. Künzles alpinischen Kräuterheilmitteln

hat schon viel tausendfach schwere Krankheiten verhütet und in ernstesten Fällen volle Genesung gebracht.


Wollen Sie gesund werden und gesund bleiben im neuen Jahre, so machen Sie eine Behandlung mit diesen ganz besonders heilwirkenden, weltberühmten, alpinischen Kräuterheilmitteln.

Auf Wunsch wird Ihnen kostenlose Anweisung zur Behandlung gegeben und mitgeteilt, welche Heilmittel für Ihre Beschwerden die wirkungsvollsten sind, wenn Sie einen kurzen Bericht über Ihr Befinden einreichen.

Verlangen Sie den Gratisprospekt.

Vertretung für Kanada:

MEDICAL HERBS
G. Schwarz
906 Erin St. — Winnipeg, Man.



Domitilla

oder
Dennoch
herrlich geführt.

Aus der ersten Christen
Lebenszeit
Von Sophie Guevius
„Der Same sind die Kinder des
Reichs!“ Matth. 13, 38.

(Fortsetzung.)

Der Sohn des Nemilius, das
Bildnis seines Vaters fest in der
Hand haltend, setzte ebenfalls ei-
ligen Schrittes seinen Weg fort.

Fast um die gleiche Stunde
stand Regulus vor dem Herrscher.

Domitian sah krank aus. Sein
Gesicht war noch fahler und blas-
ser als sonst. Unaufhörliches
nervöses Zucken verzerrte seine
Züge. Unruhig, wie in Mißtrau-
en oder Furcht, flackerten seine
Augen.

Dem Regulus ward ein übler
Empfang.

„Brauchst du so lange Zeit, ein
gegebenes Wort zu halten, Glen-
der?“ schraubte der Imperator
den Erzbrodenen an; „oder ge-
hörst du ins Lager derer, die mich
hassen, daß du ihnen Raum und
Zeit ließe, ihre Pläne und Ab-
sichten gegen mich vorzubereiten
und auszuführen? Hüte dich!
Noch bin ich Herr, und ihr alle
seid in meinen Händen. Wahrlich
es gelüftet mich nicht, euch zu schö-
nen!“

„Verzeih, mein Gebieter,“ bat
Regulus zitternd, „wenn ich deine
Geduld und Nachsicht diesmal
allzu lange in Anspruch nahm.
Glaube mir, all mein Sinnen
war, wie ich dir dienen könne.
Unmöglich aber war es diesmal,
dein Gebot zu erfüllen und mein
gegebenes Wort einzulösen. Die
Götter waren meinem Vorhaben
nicht günstig gesinnt. Zimmer
aufs neue entzog sich das Wild,
das ich erjagen wollte, meinen
Blick.“

Nun aber — er richtete sich
auf — „nun endlich ist es mir
gelingen, seinen Schlupfwinkel
ausfindig zu machen!“

„Schwachkopf!“ schrie der Cä-
sar ihn an, „warum brachtest du
es nicht zur Strecke? Groß-
sprecherisch hieße ich, daß du Sorge
tragen zu wollen, daß der Ver-
haftete meinen Weg nicht kreuze,
und nun? Nur zur Hälfte hast
du deine Aufgabe erfüllt. Gät-
test du bessere Nachricht gebracht
— ich sage dir, ich hätte dich zu
belohnen gewußt. Nun aber sehe
ich: Deine Feigheit ist größer als
deine Liebe zu deinem Herrn!“

„Du irrst, mein Gebieter,
wenn du glaubst, Feigheit hätte
mich an der Ausführung des mir
aufgetragenen Werkes gehindert,“
sprach Regulus und wich ein we-
nig zurück. „Allein ich wagte
— nein, ich durfte nicht! Denn
das Haus, in dem des Nemilius
Sohn sich barg —“

Er stockte.
„Soll ich dir die Zunge lösen,
Sund von einem Römer?“ brüllte
Domitian und griff nach dem De-
gen, den er in den Falten seiner
Toga verborgen immer bei sich
trug.

„Es ist das Haus meines Ver-
wandten, Herr!“ sprach Regulus
schnell und scheu, „des Titus Fla-
vius Clemens!“

Der Dolch klirrte auf den Mar-
morboden, als fahl starrte Do-
mitian den Berichtstatter an.

„Bist du deiner Sache sicher,
Regulus?“ fragte er mit bebenden
Lippen. „Sonst — wehe
dir!“

„Dreimal sah ich des Nemilius
Sohn in das Haus meines Vaters
treten, o Herr!“ sprach Regulus
fest und bestimmt.

Domitian sank zurück. Seine
Augen erloschen.

„Nun wohl, so treffe es auch ihn!
Und ihn zuerst!“

Dann sich zusammenraffend,
griff er in die Mäbsterschale, die
neben ihm stand, und warf Re-
gulus eine Handvoll Goldmün-
zen zu.

„Da!“ sagte er heiser, „nimm
deinen Lohn! Und dann — laß
mich allein!“

Gab es noch ein Fünkchen Ehr-
gefühl im Herzen des Glenden?
Regulus erblickte. Ohne die
Münzen, die rings um ihn zer-
streut lagen, eines Blickes zu
würdigen, wandte er sich und
verließ das Gemach.

Domitian sandte ihm einen
spöttischen Blick nach. Dann stüt-
te er den Kopf in die Hand. Fin-
ster grübelnd schaute er vor sich
hin. Ein harter, grausamer
Ausdruck kam in sein Gesicht.

Plötzlich aber fuhr er in die
Höhe und seine Züge verzerrten
sich. In jähem Entsetzen starrte
er in die Ecke.

„Bist du wieder da, elende
Frage?“ schrie er. „Was willst
du von mir? Dir ward gegeben,
was du verdienst! Warum
stelltest du dich mir in den Weg?
Wer hieß dich mit deinen Schätzen
prahlen? Ha, laß dein Grinsen!
Ich werde deinen Sohn dir nach
in den Hades senden; dann end-
lich werde ich Ruhe finden!“

Das Wahngelbde einer krank-
haften Phantasie aber wollte nicht
weichen. Grinsend blickte der er-
mordete Nemilius seinen Mörder
an.

In rasender Wut faßte Domi-
tian die Mäbsterschale und
schmetterte sie gegen ihn. Mir-
rend zerbrach sie an der Wand.
Scherben und Golddenare rollten
miteinander über die bunte Mo-
saik des Fußbodens.

Nemilius aber stand und grin-
ste, als sei nichts geschehen.

Schlotternd an allen Gliedern,
außer sich vor Entsetzen, griff
der Cäsar nach dem goldenen
Kammerlein. Die metallene
Schale klang einmal, — zwei-
mal —

Carinus stürzte herein. Grade
noch zur rechten Zeit, den Wan-
fenden aufzufangen.
„Verlaß mich nicht, Knabe!“
lachte Domitian mühsam. Dann
lag er bewußtlos in seines Lieb-
lings Armen.

Mit äußerster Anstrengung
war es dem Carinius gelungen,
den leblosen Körper seines Herrn
auf das Ruhelager zu betten.

Nun stand er vor ihm. Mit ei-
nem Blick tiefter Verachtung und
grenzenlosen Hasses blickte er auf
den Bewußtlosen nieder, dessen
berhängnisvolle Zuneigung dem
Kind schon das Leben vergiftet
hatte. Da sah er den Dolch am
Boden liegen.

Carinius blickte sich, hob die
Waffe auf und prüfte die Klinge.
Ihre Schärfe ließ nichts zu wün-
schen übrig.

Nachdenklich blickte der Knabe
auf seinen Herrn, zögerte einen
Augenblick und legte darauf den
Dolch auf das nebenstehende
Tischchen. Die verstreuten Gold-
münzen sammelte er in ein Ge-
fäß. Dann trat er wieder an
das Ruhebett.

Prüfend glitt seine Hand über
das Kissen, auf dem das fahle
Antlitz Domitians ruhte. Behut-
sam griff er darunter, zog ein
Schreibtäfelchen hervor und las
die Worte, die der Stifter in das
Wachs geritzt hatte.

Eine Anzahl von Namen wa-
ren es, die meisten dem Carinius
wohlbekannt.

Fastig, den Bewußtlosen im-
mer im Auge haltend, zog er aus
seinem Kleide ein ähnliches Tä-
felchen hervor, schrieb darauf die
Namen und verbergte es wieder.
Die Tafel des Kaisers hob er
vorsichtig wieder unter das Kis-
sen.

Nun erst goß er eine stark du-
ftende Flüssigkeit in ein flaches
Gefäß und begann Stirn und
Schläfen des Ohnmächtigen mit
einem Schwämmchen zu betupfen.

Nach geraumer Zeit schlug Do-
mitian die schweren Lider auf.
Scheu blickte er um sich.

„Ist er fort?“ fragte er furcht-
sam.

„Sei ruhig, mein Gebieter,“
„Du hast nichts zu befürchten!
Dein Carinus ist bei dir!“

Die Vormittagstunden jedes

Tages waren bei den Römern
ausschließlich den Geschäften und
der Erfüllung ihrer mancherlei
Pflichten — erwünschter und un-
erwünschter — gewidmet. Wäh-
rend der siebenten Stunde (etwa
zwischen 11 und 12 Uhr) pflegte
man zu ruhen und danach die
Bäder zu besuchen und für den
Rest des Tages den Freuden des
Lebens sich hinzugeben.

An dem Tage, von welchem
hier erzählt wird, war es nicht
anders. Rom schlummerte. Auf
den sonst von brausendem Ver-
kehr durchfluteten Straßen und
Gassen der großen Stadt wurde
es still.

Nach der Imperator, dessen
nervöse Unruhe ihm nächtens den
Schlaf raubte — schon seit Jah-
ren litt er an Schlaflosigkeit —,
versuchte, freilich vergebens, we-
nigstens jetzt für ein paar Stün-
den Ruhe zu finden.

Domitia, seine Gemahlin,
machte diesen Versuch gar nicht.
Rastlos, auf weichen Sandalen,
ging sie in ihrem Schlafgemach
auf und ab.

Sie war weniger sorgfältig ge-
kleidet, das prachtvolle Haar we-
niger kunstvoll geordnet als sonst.
Der Gürtel ihrer Stola hatte sich
gelöst. Unbeachtet schleifte der
mit Anthusblättern zierlich be-
stifte Saum des Gewandes über
den Fußboden.

Noch hatte die geschickte Hand
der Dienerin die dunklen Schat-
ten der Sorgen oder des heran-
naheenden Alters unter ihren Au-
gen nicht mit sorgsam abgetönter
Farbe bedeckt. Die fest aufeinan-
dergepreßten Lippen ermangelten
der Freiche.

Jetzt blieb sie stehen. Ihr auf-
merksames Ohr hatte ein leises
Geräusch vernommen. Fast im
gleichen Augenblick wurde der
Vorhang zurückgeschoben. Parthe-
nius stand vor ihr.

Sichtlich erleichtert streckte die
Kaiserin ihm die Hände entgegen.
„Kommst du endlich?“ rief sie.
„Mein Freund, ich habe auf dich
gewartet.“

In seinen Augen, als er ihre
Hände an die Rippen zog, blickte
es auf.

„Herrin, deine Worte beglück-
ten mich!“ sprach er. „Gern,
glaube es mir, wäre ich eher zu
dir geeilt. Allein es galt, dir
erwünschte Kunde zu bringen, und
heute erst sind die Wege für un-
sere, — für deine Wünsche, o
Herrin, frei geworden.“

Domitia senkte für einen Au-
genblick die Lider. Wie in plötz-
licher Kraftlosigkeit sank sie auf
die Kissen ihres Ruhelagers nie-
der.

„Nede weiter, mein Freund!“
bat sie mit matter Stimme und
ohne dem Zittern ihrer Lippen
Einhalt gebieten zu können.

Erstaunt blickte Parthenius sie
an. War das die stolze, kluge,
zu allem entschlossene Frau noch,
als die er sie bis heute gekannt?
Nie vordem hatte er die Kaiserin
verzaugt oder gar hilflos gesehen.

„Was ist geschehen, Geliebte?“
fragte er beforzt. „Ich sehe dich
erschüttert —!“

Schweigend und gewaltfam
sich bezwingend zog Domitia aus
den Busen falten ihres Kleides
ein Schreibtäfelchen hervor und
reichte es dem Kämmerer hin.

Parthenius nahm es, las die
Namen, die in das Wachs geritzt
waren, und — versärbte sich.
Ganz zuunterst hatte er seinen ei-
genen Namen und den Domitias
gelesen.

Er hob den Kopf. Ihre Augen
begegneten sich.

„Was bedeutet dies?“ fragte
der Kämmerer finstern.

„Ahnst du es nicht, mein
Freund?“ fragte Domitia mit
einem harten Aufschauen. „Geht
in der Frühe brachte Carinius
mir diese Abschrift. Unser To-
desurteil ist es, deines und —
meines! O Parthenius,“ rief sie,
die Hände ineinanderkrampfend,
„seit Aricinius dem Reid und
dem Argwohn zum Opfer fiel,
habe ich gelernt, was Furcht ist.
Ich kenne meinen Gatten. Sein
Mutrausch ist erwacht und fordert
Opfer. Aricinius war der erste,

Wenden Sie sich an uns:
Wie und wohin immer Sie reisen, ob per
Flugzeug — Schiff — Eisenbahn,

wir bieten höfliche und aufmerksame Bedienung.

HENRI D'ESCHAMBAULT LTD.

136 Provencher Ave. — St. Boniface, Man. — Tel. 201 137

WIENS PHOTO STUDIO

Sardis, B.C.
Sumas Prairie Rd.
Schickt Eure Filme zum Entwickeln, Färben und
alte Bilder zum Auffrischen und Vergrößern.
Nehme Familien- und Brautbilder zu jeder
Zeit, auch abends, wenn vorher angemeldet.

Filme

wir und alle, deren Namen du
gelesen hast, werden die nächsten
sein.“

Mit geballten Händen stand
der Kämmerer vor ihr.

„So gilt es, ihm zuvorzukom-
men!“ sprach er verbissen. Fürchte
nichts, Geliebte, unser Schwert
wird schneller sein als das seine.
Diesmal sind die Götter unfarm
Vorhaben günstig gesinnt. Sieh,
diese Kunde, dir zu bringen, bin
ich zu dir geeilt. Morgen um
diese Stunde wirst du keine Ur-
sache mehr haben, dich zu fürch-
ten.“

„Morgen schon —?“ unter-
brach ihn Domitia hastig, und
der Kämmerer mußte nicht recht,
war es Schrecken oder Freude,
was im Klang ihrer Stimme
schwang.

Er nickte: „Ja morgen, Her-
rin! Alles ist vorbereitet. Des
Nemilius Sohn harzt in Seh-
sucht der Stunde entgegen, die
das Verbrechen, an einem Vater
begangen, sühnen soll. Der Se-
nat ist verständlich, ein Nachfolger
bestimmt und alles vorbereitet,
ihn ohne Verzug zum Cäsar aus-
zurufen —“

„Wer?“ fragte Domitia schnell.
„Markus Nerba, Herrin! Er
wird die Wahl annehmen. Mor-
gen um diese Stunde wird Rom
seines Tyrannen ledig und unsere
Liebe frei sein!“

Domitia hatte sich erhoben.
Der Ausdruck ihres Gesichtes
war plötzlich ein ganz anderer ge-
worden.

„Nerba, also?“ fragte sie, und
ein spöttisches Lächeln kräuselte
ihre Lippen. „Nun wohl, es sei!
Mag die Weisheit des Alters ein-
mal versuchen, Rom zu beglücken!
Unserer — Freiheit, Parthenius,
wird ein Nerba nicht im Wege ste-
hen!“

Siebentes Kapitel.

Clemens, Lieber, sollte nicht
Rufus der Gesuchte des Königs
sein?“

Flavius Clemens, der dem
Reiterzug der Semnonen, die so-
eben Gäste seines Hauses gewesen,
sinnend nachgeschaut hatte, wande-
te sich um. Verwundert blickte
er in die fragenden Augen seines
Weibes.

„Rufus?“ besann er sich. Der
neugewonnene Glaube war dem
Gedankenkreis des vielbeschäftig-
ten Vorstehers der christlichen
Gemeinde während der letzten Ta-
gen entrückt gewesen. „Rufus
meinst du? Wie kommst du dar-
auf?“

„Lieber, warum sind wir nicht
früher darauf gekommen?“ fragte
Domitilla in ihrer lebhaften
Art zurück. „Mir freilich nah-
men die Worte der Seherin alles
Denken gefangen, daß ich wenig
von dem vernahm, was ihr Män-
ner miteinander verhandeltet.
Nun aber — er ist es, glaube es
mir! Bis heute fragten wir nicht
nach seinem Volk, Clemens. Aber
ist er nicht Germane? Unterschei-
det ihn nicht die stille Würde sei-
nes Wesens von allen seinen Ge-
nossen? Dazu seine Schwermut,
die Trauer um Vergangenes —“

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS
COLLISION EXPERTS
165 Smith Street - Phone 97726

Alle Automobil-Arbeiten prompt
und gewissenhaft ausgeführt.

Wer wünscht ein
Heim oder Farm

in der Umgegend von Rosthern?
Wer bedarf Versicherung, Anlei-
hen oder Gelanlagen, Abonne-
ment auf „Mennon. Rundschau“
und „Christl. Jugendfreund“, „Wa-
ter Softener“ Apparate, Formu-
lare für Patente, Schiffskarten
für Einwanderer?

J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans,
Investments.

Jegliche
Auto-„Body“- und Färbearbeit

sowie auch
„Welding“
wird prompt und gewissenhaft
ausgeführt von

STREAMLINE MOTORS
& BODY WORKS
R.R. 1, Abbotsford, B.C.

Gelder zu verleihen

auf Häuser, Farmen, Maschinen.
Autos und Trucks.

G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

„Rufus ist ein Christ,“ unter-
brach der Gatte sie ernst. „Viel
mehr dürfte er empfangen, als
er verlor!“

„O Clemens, auch irdische Frei-
heit ist ein gar köstlich Ding! Wer
mag den tadeln, der um ihren
Verlust trauert? Und Rufus ist
frei geboren. Erst gestern ver-
riet er mir, daß er einer der
Edlen seines Volkes gewesen sei.“

„Ein Edler seines Volkes?“
Clemens schüttelte den Kopf. An
die Worte des Königs mußte er
denken, die dieser soeben zu ihm
geredet hatte: „Ein Edler mei-
nes Volkes würde eher mit eige-
ner Hand rote Nuten in seine
Brust graben, denn daß er seinen
Sals der Sklavenskette böte —“

„Ich glaube es dennoch nicht,
meine Teure,“ sagte er ruhig.

„Mir aber,“ rief Domitilla,
wird es um so gewisser, je mehr
ich darüber nachdenke, daß Rufus
der Gesuchte ist. Hat nicht auch
Frau Ganna des Königs Blick
auf unser Haus gelenkt? Ein
Fingerzeig des Himmels war es.
O mein Gemahl, ich bitte dich,
laß uns Rufus selbst darum fra-
gen! Laß es uns gleich tun; denn
hier gilt es, keine Zeit zu ver-
lieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office
504 College Ave.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down-Town Office
Ableck Building
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 93 620
10 A M — 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

WELLINGTON REALTY LTD.

12 Wellington Ave., Box 284

CHILLIWACK, BRITISH COLUMBIA

Wir haben über 400 Offerten von Stadt- und Farmeigentum auf unserer Liste

Anleihen auf Farmen bis 20 Jahre Frist gegen 5%.

Wir verassen Testamente — konsultiert uns in Erbschaftsfragen. Um Näheres bitte an uns zu schreiben.

G. H. Epp, — E. Fettes, — Geo. Martens.

G. M. HORNE & COMPANY

Chartered Accountants

1110 McArthur Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97 132

Dr. M. J. Neufeld

Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 84 222Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

M. Buhr

Bieljährige Erfahrung in allen
Rechts- und Nachlassfragen.
265 Portage Ave., 816 Avenue
Building
Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 97621 Ref.: 48665

Office-Phone Wohnungssphone
97 116 401 853

Dr. H. Welfers

Arzt und Chirurg

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.812 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Afrkamission...

(Fortsetzung von Seite 3—5)

Mal in meinem Leben einen Palmbaum zu sehen. Die nächste Anhaltstelle war Leopoldville. Aus der Höhe herunterkommend, schien uns die Luft beinahe erdrücken zu wollen. Zum Glück war es morgens. Hier fanden wir freundliche Aufnahme im Missionsheim, welches vom „Congo Protestant Council“ verwaltet wird. Leopoldville ist eine schöne und reiche Stadt wo die verschiedenen Regierungsbeamten und viele Geschäftsleute wohnen. Bis jetzt haben wir noch kein wirkliches Seidentum gesehen. Die Schwarzen, welche man hier antrifft, sind sehr höflich und nett.

Am Weihnachtstage folgten wir einer Einladung englischer und amerikanischer Regierungsbeamten zu einer kleinen Weihnachtsfeier, wo wir alte Weihnachtslieder sangen. Es ging uns gut. Es war mir wirklich eine Freude, hier in Afrika Weihnachten zu feiern, im

let zuzenden, denn ich bin schon sehr unterernährt.

Eile tut not!

Gustav Hamm,
Berlin-Charlottenburg 2,
Postlagernd,
Br. Zone, Deutschland.

Buhler und Umgebung

Buhler, ein kleines, beinahe ausschließlich mennonitisches Städtchen, somer an der westlichen Kante großer mennonitischer Ansiedlungen, hat an einer Straße süd-nord zwei mennonitische Kirchen. Die größere wird meistens als die Nordkirche bezeichnet. In ihr versammeln sich sonntäglich zweimal, morgens u. abends, die M. V.s. Die Südkirche ist einmaliger Versammlungsort der Konferenz Gemeinde. Bis in neueste Zeit bestand scharfe Trennung zwischen Nord und Süd. Doch hoffnungsvolle Zeichen mehrten sich, die Fingerzeige sind, daß die Erkenntnis je mehr und mehr sich Bahnbricht, nicht nur, daß wir Kinder eines Stammes sind, sondern auch Brüder eines Glaubens, gewirkt durch einen Geist.

Br. Peter Dyk erwähnt 20 mennonitische Richtungen, in die das amerikanische Mennonitentum gespalten ist. Davon sind in einem Umkreise von zirka vierzig Meilen die folgenden vertreten: 1. Die Konferenz - Mennoniten in großer Mehrheit; 2. die Mennoniten Brüdergemeinde (M. V.s.); 3. Die Krimer Mennoniten Brüdergemeinde (K. M. V.); 4. die Mennoniten; 5. die Amischen; 6. die Gemeinde Gottes in Christo (Goldmaner); 7. Evangelische Mennoniten Brüdergemeinde (E. M. V.); 8. die Wehrlosen; 9. bei Sektoren ist eine Richtung, deren Name mir entfallen ist. Das wären ungefähr die Hälfte aller mennonitischen Richtungen, die hier herum sich befinden.

Trotz Verschiedenheit, die mehr oder weniger markant hervortritt, sind sie in den Hauptpunkten sich einig. Alle glauben an Gott den Vater, Gott den Sohn, Gott den Heiligen Geist, alle glauben an die Bibel als das unfehlbare Wort Gottes, alle halten fest an der Erwachsenen - Taufe und befürworten Trennung von Kirche und Staat; alle verwerfen den Eidswur und betonen die Wehrlosigkeit. Und vieles andere haben wir gemein. Daher sollten die Verschiedenheiten, die meistens doch nur äußerer Natur sind, kein Hindernis sein zu gegenseitiger brüderlicher Anerkennung.

Ob nun die Einen ultra-konservativ in Kleidertracht, gesellschaftlich oder kirchlich sind, indem sie an althergebrachten Ueberlieferungen zäh festhalten ohne Rücksicht auf Zeitverhältnisse; während die Andern ultra - fortschrittlich sind, die sich keinerlei Schranken aufhaken lassen, persönlich gesellschaftlich noch kirchlich, den wechselnden Zeitverhältnissen und -Strömungen sich stets rückhaltlos anpassen. Sollten diese auf jene als Rückständige verächtlich herabblicken? Nicht vielmehr eine ernste Mahnung sein lassen in rückhaltloser Aufnahme aufstehender Neuerungen mehr Zurückhaltung zu beobachten, um nicht gänzlicher Verweltlichung zu verfallen? Ferner kann dieser von jenem lernen, mehr loyal zu sein gegen allerlei gute alten Sitten und Gebräuche, die sich bewährt haben, aber in seiner Neuerungsstucht über Bord geworfen werden?

Gingegen kann auch der Konservative vom Fortschrittlichen manches lernen. Pauli Mahnung „Schidet euch in die Zeit!“ wäre doch sehr wohl auf alles, was sich überlebt, anzuwenden. Werden nicht durch zu zähes Festhalten am Althergebrachten die eigenen Kinder entfremdet und abgestoßen? Ferner, durch hartnäckiges Anklamern an überlebte Ueberlieferungen, — besteht nicht die größte Gefahr der Verknöcherung geistlichen Lebens, Erstarrung in kaltem Formalismus? Sämtlich, mit Profit können beide voneinander ler-

nen auf dem Gebiet der Hochachtung.

Wenn sich jedes Kind Gottes von dem in ihm vorhandenen Heiligen Geiste rückhaltlos führen ließe, brauchte man keine Gemeineregeln, keine Vorschriften, wie sich zu verhalten und wie sich zu kleiden. Doch weil es daran fehlt, sind dieselben notwendig, wie Krücken für den Lahmen. Und der Begründer der Allgemeinen Konferenz der Mennoniten von Nordamerika, John S. Oberholzer, hatte wohl biblischen Grund, sich loszureißen von manchen „Aufjahren der Aeltesten“, die auch Kleidertracht vorzieht. Aber wie leicht kann „das frei vom Gelek“ zum Deckmantel der Zügellosigkeit ausarten. Das bemerkt an den M. V.s und vor allen, an den Konferenz Mennoniten.

Nur wenige können, ohne Schiffsbruch zu leiden, sich von althergebrachten Sitten und Gebräuchen losreißen. Das gilt von Gemeinden und Gemeinschaften. Die alte Natur steht in so enger Verbindung mit der Welt, daß sie es, trotz Wiedergeburt, als eine Last empfindet, nicht überall mitmachen zu dürfen. Da liegt eben dann die Gefahr, wenn die Schranken gelockert werden, daß die Freiheit zu einem Vorwand für das Fleisch (Gal. 5, 13) benutzt wird. Vgl. 1. Petri 2, 16.) Ist es da ein Wunder, daß die Welt in den Gemeinden zu einer alles beherrschenden Macht wird, die sogar die kirchlichen Gebräuche in ihren Bann zieht?

Neben dem alles Leben ertösenden Formalismus und mit ihm engverbundenen Gleichgültigkeit und Laueheit, die durch nichts aus ihrer Selbstgefälligkeit sich aufrichten läßt, macht sich auch geistliches Leben, das wie eine lichterzeugende, warnende, wohlthuende, erhaltende, vom Heiligen Geist erzeugte Wirkung sich kundtut. Beide Strömungen, wie sie in den Sendschreiben an Philadelphia und Laodicea nach Offb. 3, 7—23 gezeichnet werden, fangen an, klar sich hervorzuheben. Auch machen sich Anzeichen bemerkbar für das nahe bevorstehende, alles überschattende große Ereignis der Erscheinung Jesu Christi, auf die auch die Weihnachtsfeier unentwegt hindeutet.

Mit Gruß,

C. S. Friesen.
Buhler, Kansas.

Cordell, Oklahoma.

Wir hatten einen extremen Sommer und jetzt haben wir auch einen extremen Winter. Am 1. Januar gab es hier einen großen Schneesturm. Jetzt ist ein Tag warmer Sonnenschein, der andere, kalter Nord- oder Südwind. Ich hörte Sonntag einen Prediger von Chicago, der sagte 65 Prozent glauben nicht an Gott. Wie steht es unter uns Mennoniten, wieviele glauben noch an einen dreieinigen Gott? Wo in der Bibel lesen wir, daß der Heilige Geist eine Person ist? Mein Lieber, wenn Du den Heiligen Geist als eine Person lehrst, dann hast Du Gott und Jesus auch als Person. Dann hast Du eine menschliche Dreieinigkeit. Du kannst die göttliche Dreieinigkeit nicht teilen. Wie zeugt die Heilige Schrift von Gott? Daß

Gott Geist ist. Was lehrt uns die Heilige Schrift von der Dreieinigkeit Gottes? Gott hat sich darin als den dreieinigen Gott offenbart, im Vater, Sohn und Heiligen Geist. Suche die ganze Bibel durch und du wirst mir keine Stelle zeigen können, wo es heißt, daß der Heilige Geist eine Person ist.

Als ich in Alexanderswohl zur Kirche ging, dann sahen da eine ganze Reihe Prediger und auch eine Reihe Vorfänger. Wie herrlich kam einem das vor! Und wenn dann der liebe Aelteste, Vater Buhler, am Nachmittage mit uns den Katechismus behandelte! Meine liebe Frau und ich haben uns noch manchmal im Geiste zurückversetzt in die felige Zeit, als der liebe Aelteste vor uns stand. Wenn ich dann meine Antwort sagte und aufschaute, glaubte ich manche Träne seine Wangen herunterlaufen zu sehen. Hat er gedacht, ob das auch Frucht bringen wird? Ja, lieber Vater Buhler, meine Frau ist heimgegangen u. ich sehne mich auch, heimzugehen. Bin allein übergeblieben von denen, die wir uns organisierten als die Sichar Gemeinde, auf den Grundstein Jesus Christus, dem Gekreuzigten. Es hat über 50 Jahre gehalten, jetzt hat das Innere-Missionskomitee aufgelöst.

O, wie sehne ich mich, heimzugehen! O wie sehne ich mich nach dem alten väterlichen Glauben!

Bruder C. C. Wedel, Alexanderswohl, und ich gingen zusammen zum Unterricht. Wir waren 24 Seelen, wo sind sie alle? Lieber Bruder Peter Buhler, hältst du noch fest an deines Vaters Glauben?

Der Glaube wird mich hindurchhelfen. Es ist sehr schwer allein. Ich wünschte, ich hätte eine glaubensstarke Person bei mir. All die Alten sind weg, ich bin allein übriggeblieben.

Rehre wieder, kehre wieder, Der du dich verloren hast, Sinke ruhig, bittend nieder Vor dem Herrn mit deiner Last! Sieh, der Herr kommt dir entgegen Und sein heilig Wort verspricht Dir Vergebung, Heil und Segen: Rehre wieder, zaudre nicht!

Grüßend,

Leander Janz.

Alte Adresse: 568 Alexander Ave.,
Winnipeg, Man.
Neue Adresse: 368 Spence St.,
Winnipeg, Man.
Mrs. David Görden.

David Friesen

Bedienung in Testamenten,
Besitztiteln u.s.w.OFFICE:
520 McIntyre Bldg., 416 Main St.
Office Phone: 93 869
Residence Phone 33 310Office - Telephones - Res.
504 086 503 242

Dr. H. Guenther

Arzt & Chirurg

Empfangsstunden:

2—5 Uhr nachmittags
Sonabend von 11—1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westlich
vom Concordia Hospital.

Verlangt

werden alle Rehhaute!

— Wir nehmen jede Rehhaute — Werft keine weg —
— Die sind wertvoll! —

Jede \$1.50 bis zu \$1.75.

Auch „Mink, Beasels und Squirrels“ zu neuen hohen Preisen.
Wir sind die größten Käufer von Rinder- und Pferdehäuten,
Pferdehaar u.a.m.

Liefere Sie vertrauensvoll an die

AMERICAN HIDE & FUR CO.

157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.

Verlangen Sie freie neue Preisliste und Versandzettel.

Kaffee

5 Pfund Kaffee und 5 Pfund Zucker \$4.50
10 Pfund weißer Kristall-Zucker \$3.75
10 Pfund Reis, gute Qualität \$4.75

Paket B — \$9.80

5 Pfund Mehl
5 Pfund Zucker
5 Pfund Kaffee
5 Pfund Reis
20 Pfund weißes Weizenmehl \$7.00

Alle Preise einschließlich Versandspesen und Versicherung

Gratis senden wir unseren Katalog für andere Paket-Auswahl.
Senden Sie Scheck oder Money-Order an

DRAGONER TRADING CO.

1133 BROADWAY NEW YORK 10, N.Y.

Guteingeführte Vertreter werden an einigen Plätzen noch angenommen.
Sonderpreise für Organisationen.

CALL CHELSEA 3-6811

Bücher

Versand portofrei.

Betrag bitte mit Bestellung einpfenden.

- Lehrer-Bibel. Luther. 6 1/4" bei 8 3/4". Feiner Einband, Goldschnitt \$6.50
 Neues Testament. Elberfelder. Preis \$1.25
 Bibel. Elberfelder. Ledereinband. Goldschnitt. Taschenformat \$9.50
 Neues Testament mit Psalmen. Lateinschrift. Guter Einband. Preis \$1.35
 Handbibel. Luther. Für Sonntagsschüler geeignet. Leinwand-einband \$1.35
 Elberfelder Bibel. Taschenformat. Leinwand-einband \$3.50
 Kunstledereinband \$4.00
 Kinderbibel mit Bildern \$2.00
 Neues Testament mit Bildern 85c
 Schweizer Rechtschreibbuch. Von Karl Führer \$1.10
 Deutsche Sprachschule. Gregerz. Preis \$2.00
 Stilistisch-rhetorisches Arbeitsbuch. Rang \$2.50
 Lebendige Sprachlehre. Vertsch. Preis 80c
 Jugend und Leben. Band 1. Preis \$2.75
 Schweizer Lesebuch \$2.30
 Deutscher Leitfaden. Alge. Band 1. Preis \$1.55
 Deutscher Leitfaden. Alge. Band 2. Preis \$1.35
 Sprachschüler. Oberstufe. Studer. Preis \$1.30
 Grundzüge. Götzinger \$1.00
 Lebendige Jugend. Berger. \$1.65
 Briefverkehr. Reinhardt. 45c
 Jahreslauf 55c
 Geschichtenbuch \$2.00
 Der große Duden. Wörterbuch. 690 Seiten. Leinen. \$3.75
 Vom Stand des Christen in der Welt. Von Dr. Bobet. Wieder zu haben \$2.00
 Bauleute Gottes. B. Lütke. \$1.90
 Tägliche Andachten. W. Lütke. Preis \$2.25
 Gottesknecht. R. Brunner. \$1.50
 Ich lebe. Predigten von Meschbacher \$2.00
 Wir haben keine Herrlichkeit. Meschbacher \$2.00
 Wehr und Waffen. Andachten fürs Haus. Leuenberger. \$2.40
 Familienandachten. Bschöffe. — Preis \$1.20
 Das Vaterunser. Blumhardt. 85c
 Predigten. Jer. Gotthelf. \$4.25
 Bademeckum. D. Funke \$2.85
 Unser Glaube. Emil Brunner. Gebunden \$1.40
 Andrew Murray. A. Studi. Broschiert 95c
 Charakterlinien. C. Studert. Gebunden \$1.75
 Frohes Alter. D. Rappard. Gebunden \$2.30
 Mutter. E. Beiel-Rappard. Gebunden \$2.80
 Gottes Aufgebot. S. Kühner. Broschiert 60c
 Das vierfache Wunder. E. Zollweger. Broschiert 95c
 Die zwölf kleinen Propheten. C. Zimbach. Broschiert \$1.25
 Gebunden \$1.75

- Männer eigener Kraft. S. Löw. Gebunden \$1.00
 Altertumskunde. Kurz verfaßt für die Bibelschulen. Broschiert 35c
 Predigten. Frey \$1.20
 Aus Not und Rettung. P. Bogt. Broschiert \$1.45
 Die Weisheit der Alten. E. Zeller. Gebunden \$1.30
 Häusliche Krankenpflege. Dr. Med. E. S. Müller. 220 Seiten. Gebunden \$1.95
 Zum Muttertag. Gedichte von A. Krämer 35c
 Evangel. Feierstunden. Gedichte und Gespräche von A. Krämer. Preis 35c
 David und Goliath. Ein Festspiel. 20c
 Der Bruder. Aufführung aus der Reformationszeit 25c
 Wir sagen und singen. Gespräche. 25c
 Mein Glückwunsch. Für alle Gelegenheiten \$1.00
 Athalia. Drama. Tragödie der Königin von Juda 2. Kön. 11 und 2. Chron. 22. Geb. \$1.15
 Der Wiederkehr. Kleine Bilder von großen Dingen. Anna Katerfeld 40c
 Aus der Johannes - Apokalypse. Ludwig Schmidt 75c
 Mennonite Life. Noch etliche Exemplare 50c
 Großfürstin Elisabeth. E. Schid. Broschiert 50c
 Am Himmelhoch. G. Janthausen. Gebunden \$1.30
 Vergessene Geschichten. J. Späri. Band I \$1.35
 Band II \$1.25
 Kinderland. Ida Frohnecker. Broschiert 50c
 Im Buße und glaubet. A. Meier. Preis \$1.90
 Reich Gottes und Geist Gottes im Neuen Testament. D. Michaelis 60c
 Durch weites Land an Gottes Hand. S. Zimbach \$1.50
 Brief an die Galater. Dr. Chr. Maurer \$2.30
 Was wissen wir vom ewigen Leben? B. Zellweger \$1.60
 Vom Sterben und Ewigem Leben. Dr. Med. Goppeler, \$1.30

Fritz Bindes Schriften:

- Jedes Heft 25c.
 Das Geheimnis des Glaubens. In allen Dingen Diener Gottes. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte.
 Preiset Gott an eurem Leibe. Die Hoffnung des Evangeliums. Verbet nicht der Menschen Knechte. Betet allezeit!
 Unsere Umwandlung in das Bild Christi.
 Die glückselige Bettelarmut im Geiste.
 Der gute Kampf des Glaubens. Drei Grundbedingungen der Jesusnachfolge.

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.
 672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Haus zu verkaufen

(Sofort zu beziehen)
 an Oakland Ave., North Kildonan, Manitoba.

Haus 22' bei 36', studiert, mit "Sunporch" 10' bei 14'. Vollständiger Keller, "Furnace", Wasserzisterne drinnen, Holzschuppen 14' bei 18'. Platz 77' bei 100'. Brunnen mit Pumpe. Preis \$3350.00 mit 1/2 in bar.

Man wende sich an
 F. K., 13 Rose St., North Kildonan, Manitoba.

Nachrichten...
 (Fortsetzung von Seite 5-5)
 jischen Zone zurückgeführt.

USA. — Der Wiederaufbau-Plan für West-Europa ist auch gegen die russische Expansion gerichtet, und ein politischer Block wäre nur eine logische Folge. Wie man hört wird die Frage im Staatsdepartement der USA. eingehend erwogen.

Das Department scheint indes den Ansicht zu sein, daß eine formelle Allianz vorläufig nicht nötig sei, weil sich die Vereinigten Staaten bereits für die nächste Zukunft in Europa festgelegt haben und entschlossen sind, West-Europa den Schutz zu geben, der das Objekt eines formellen Vertrags sein würde.

Beamte wiesen darauf hin, daß die Unterstützung Griechenlands und der Türkei, die Anwesenheit eines amerikanischen Geschwaders und amerikanischer Flugzeuge im Mittelmeergebiet und die Verteilung der amerikanischen Truppen in Deutschland und Österreich eine große militärische Bedeutung haben.

Die West-Europäer haben Angst vor einer Aktion, die Rußland unternehmen könnte, aber hier wurde erklärt, die West-Europäer könnten auch ohne formellen Vertrag damit rechnen, daß eine gegen sie von Rußland unternommene Aktion die Vereinigten Staaten involvieren würde, weil russische Streikkräfte die Linie durchbrechen müßten, welche von den Amerikanern gehalten wird.

Das trifft nicht auf die skandinavischen Völker zu, nicht auf die Türkei, die auch an die Sowjetunion grenzt, und nicht auf Griechenland, das von seinen nördlichen Nachbarn bedrängt wird.

Schweden. — Bei einer guten Ernte kann Schweden fast alle Lebensmittel, die es benötigt, selbst erzeugen. Verglichen mit andern europäischen Ländern hat der einzelne Schwede noch immer ungeheuer viel zu essen. Schweden hat (vielleicht mit Ausnahme der Schweiz) die höchsten Lebensmittelpreise in Europa. Zwar mußte das Land im letzten Jahre wegen der ungewöhnlichen Trockenheit viele Dollars für Lebensmittel ausgeben. Aber eine normale Ernte würde nicht allein diese Ausgabe unnötig machen, sie würde auch die Beibehaltung der jetzigen Nationen gewährleisten.

Schwedens Stahl- und Schiffbauindustrie ist vollauf beschäftigt. Der Stahlmangel, unter dem Schweden leidet erstreckt sich auf die ganze Welt. Doch leidet Schweden gleichzeitig an Arbeitermangel.

Somit kann man sagen, daß Schweden noch immer sehr gut daran sein wird, auch wenn, um Dollars zu sparen, viele Sachen aus den Läden verschwinden werden.

England. — Der Jahresbericht der Zionistischen Vereinigung von Großbritannien und Irland erklärt, der Palästinakampf im Jahre 1947 habe als Parallele eine wachsende antisemitische Strömung in England gehabt. „Synagogen wurden dort geschändet“, heißt es in dem Bericht, „antisemitische Schlagworte verbreiteten sich mehr und mehr und böswillige Zeitungartikel schürten Mißverständnis und Haß.“

„Als Bürger eines Landes, das der Partner des jüdischen Volkes bei dem großen Unternehmen der Errichtung der jüdischen Gemeinschaft hätte sein können, sehen sich die britischen Juden der traurigen Tatsache gegenüber gestellt, daß die Politik Großbritanniens einer falschen Konzeption entspringt und außerdem noch böswillig durchgeführt worden ist.“ Der Bericht geht dann auf die Anerkennung der jüdischen Sache durch die UN ein und erwähnt in diesem Zusammenhang besonders die Aenderung der Sowjetpolitik nach 30-jähriger Weigerung, die Leistungen der Zionisten in Palästina anzuerkennen.



C. J. FUNK & COMPANY

Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
 WINKLER, MANITOBA

Die britischen Pläne auf Organisierung eines westeuropäischen Staates könnten vielleicht eine „dritte Weltmacht“ schaffen, die stark genug wäre, um ihre Stimme gegenüber den Vereinigten Staaten und U.S.S.R. vernnehmbar zu machen. Diese Neugruppierung, die der Bekämpfung des Kommunismus dienen soll, würde als Grundlage eines festen Wirtschafts- und Militärbündnis zwischen Großbritannien u. Frankreich haben. Belgien, Luxemburg und die Niederlande würden ebenfalls zum Kern dieses Bundes gehören.

Die Idee der „dritten Macht“ ist bereits in den Parlamenten einiger europäischer Länder verwirklicht, wo sie aus einer Gruppe gemäßigter Parteien besteht, die sich gegen die rechts- wie links-extremen Gruppen richten. Im internationalen Rahmen würde der Widerstand gegen die Linke gerichtet sein, wie sie durch Rußland und den Osteuropa-Block repräsentiert wird. Die „dritte Weltmacht“ wäre vorübergehend von den Vereinigten Staaten abhängig, die innenpolitisch rechts von den meisten westeuropäischen Regierungen stehen.

Sollte der westeuropäische Bund zustandekommen, könnte er den Beginn für eine weitergehendere Koalition darstellen. Es wird vermutlich versucht werden, Italien, Portugal, die skandinavischen Länder, Griechenland — u. letzten Endes alle am Marshall-Plan teilnehmenden Länder hinzunehmen. Diese Länder würden, zusammen mit ihren Kolonien und den britischen Dominien, für einen großen Teil der Welt sprechen, sobald sie einmal ihr wirtschaftliches Gleichgewicht zurückerlangt haben.

Innerhalb der Vereinigten Nationen scheint für eine solche Gruppierung kein Hindernis zu bestehen.

Frankreich. — Frankreich kündigte an, daß die französische Währung umgewertet wird und daß es entschlossen ist, sich über ein Veto des Internationalen Fonds in Washington hinweg zu setzen.

Nach dem Plan der Franzosen soll der Franc im Innern des Landes sein eigenes Niveau finden — bisher etwa 320 Franc auf den Dollar. Für den Außenhandel soll der Dollar mit 220 Franc bewertet werden, während es bisher 120 Franc waren. Die Exporteure könnten also den Dollarpreis für ihre Produkte auf die Hälfte herunter setzen.

Italien. — Einer aus 16 Nationen bestehenden Konferenz wird mitgeteilt, daß in Österreich und Italien, wie auch in der britisch-amerikanischen Besatzungszone ein Arbeiterüberschuß von 2,200,000 Personen besteht.

Italien allein hat 1,950,000 Arbeiter, die es nicht braucht. Jedenfalls wird diese Zahl von Alfonso Tacoli genannt, dem italienischen Gesandten in der Tschechoslowakei und Generalsekretär der Konferenz. In die oben genannte Gesamtsumme sind auch die durch den Krieg verdrängten

Personen eingeschlossen.

Der Zweck der Konferenz ist, die Ueberführung von Arbeiterüberschuß nach Ländern zu studieren, die an Arbeitermangel leiden. Die Delegierten werden sich ferner damit beschäftigen, wie die Arbeiterchaft am besten beim europäischen Wiederaufbau eingesetzt werden kann. Desgleichen mit der Möglichkeit von Einwanderungsabkommen für die Ueberführung der Arbeiter.

Die italienische sozialistische Partei wird ihr Wahlkartell mit den Kommunisten in den Parlamentswahlen im April beibehalten. Der Beschluß wurde auf dem Nationalkongreß der Partei gefaßt.

Die Kommunisten stützen ihre Hoffnung, die Regierung des Premiers Alcide de Gasperi in den Wahlen stützen zu können, auf die Unterstützung der Sozialisten.

Mexiko. — Die Regierung gab bekannt, daß Geologen im Gebiet von La Marina, 115 Meilen nördlich Tampico, ein neues großes Öelfeld entdeckt haben.

Rückblick: — 17. Januar. — Heftige Kämpfe mitten in den Bergen Palästinas. — Ruhr - Streiks zu Ende, aber neue Aufstände werden befürchtet. — Holländer und Indonesen erzielen Waffenstillstand auf Java.

18. Januar. — Kältefälle überzieht Kanada und fast alle Staaten der USA. — Der erste Amerikaner bei den Kämpfen in Palästina getötet. — Gandhi hat sein Fasten beendet, da er Frieden zwischen Pakistan und Indien erwartet.

19. Januar. — Arbeiter in München drohen mit Streik wegen Nahrungsmangel. — In Kämpfen im Heiligen Land werden fünf Araber getötet. — Die russische Presse nennt das Protokoll „M“ (über angebliche kommunistische Pläne für Streik in der Ruhr) eine Fälschung.

20. Januar. — Claudia Jones, Mitglied des kommunistischen Nationalauschusses in New York, verhaftet. — Araber überfallen jüdische Siedlung Jephiam.

21. Januar. — 200,000 Arbeiter in Nürnberg, Köln führen einen Proteststreik gegen den Lebensmittelmangel durch. — Belgrad will für 18 Länder 10 Milliarden Dollar als Reparationen von Deutschland. — Araber greifen jüdische Siedlung Jephiam am zweiten Tage an.

23. — Januar. — Im Unterhaus fordert Bevin Block westeuropäischer Länder gegen Rußland. — Gewerkschaftsverband in Bayern ruft eine Million Arbeiter zum Proteststreik auf.

23. Januar. — Streik von einer Million Arbeiter in Bayern verläuft ruhig. — Winston Churchill fordert im Unterhaus Rußland zu einer Kraftprobe heraus. — General Eisenhower lehnt Kandidatur für das Weiße Haus in bestimmter Weise ab.

Alte Adresse: Le Roy, Sask.
 Neue Adresse: Guernsey, Sask.
 Jacob J. Wiens.

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
 672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau (\$2.00) \$.....
2. Den Christlichen Jugendfreund (\$0.75) \$.....

(Zusammen \$2.50) Beigelegt sind: \$.....

Name:

Adresse:

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft“, „Money Order“, „Express Money Order“ oder „Postal Note“ ein, nicht Bankcheck, bitte!
 Probenummer an irgend eine Adresse frei.

Tod dem Unkraut!

2,4-D Unkrautvernichtungsmittel flüssig oder in Pulverform, Fabrikat der „Dow Chemicals of Canada Ltd.“, ist von allen Federal-Vertretern erhältlich. Man frage unsere Agenten auch bezüglich der zur Anwendung des Pulvers oder der Flüssigkeit erforderlichen Maschine.

FEDERAL GRAIN LIMITED